

BILLARD

MITTEILUNGSBLATT
DES DEUTSCHEN
BILLARD-
SPORT-VERBANDES
DER DDR



Krause, Horst
Uhlandstr. 15

MAGDEBURG

3080



Zum erstenmal auf dem Titel die internationale Billardelite, die sich in Berlin (West) zum Weltcupturnier traf. V. r. Blomdahl (Schwe-
den), Komori (J), Ceulemans (B), Kobayashi (J), Bitalis (F), Müller (BRD), Dielis (B) und Connesson (F).

Foto: Benischke

36. Jahrgang – Preis 0,70 M – Ausgabe JANUAR/FEBRUAR

1/2

Wolfgang Schmook
Erzbergerstr. 20, Tel. 54293
Magdeburg
940

Ein Wort des Vize-BK:

Liebe Sportfreunde!

Mit diesem Beitrag wende ich mich an alle die meinen, sie hätten etwas zum Billard-Kegel-Sport zu sagen.

Wer das letzte Fachblatt Nr. 9/89 aufmerksam gelesen hat, mußte feststellen, daß am Anteil der geschriebenen Zeilen gemessen, der BK-Bereich im Begriff ist auszusterben.

Dies soll aber keine Kritik an unserem Fachblatt, noch eine am Redakteur Sportfreund Besmehn sein, sondern vielmehr an der eigenen Trägheit. Wie oft sind wir schon angehalten worden mitzuarbeiten, aber es tut sich nichts. Wollen wir über uns BK-Sportler nichts mehr lesen oder haben wir keine Probleme, läuft alles wie wir es uns wünschen, oder fehlen uns ganz einfach die Einfälle?

Ich kann Euch versichern, daß der Sportfreund Besmehn sehr an unseren Beiträgen interessiert ist. Es sollte auch niemand Hemmungen haben, selbst wenn er der Meinung ist, es „nicht zu bringen“. Wenn notwendig, werden Texte redaktionell aufgearbeitet.

Persönlich bekomme ich den Eindruck, entgegen meiner Überzeugung, die Kommissionsvorsitzenden haben keine Sorgen, aber auch keine Erfolgserlebnisse, über die es sich lohnt, die Öffentlichkeit zu informieren oder zum Dialog herauszufordern. Wir schlagen uns in der ZTK seit Jahren mit dem Problem der Unvollständigkeit der Ranglisten, vor allem im Nachwuchs- und Frauenbereich herum. Wir haben Schwierigkeiten bei der Suche nach Ausrichtern für DDR-Meisterschaften. Wo liegen dafür die Ursachen und was sollte in der Zukunft anders gemacht werden. Hier sind die Erfahrungen derer gefragt, die schon so eine Meisterschaft ausgerichtet haben.

Gibt es in den Sektionen, KFA und BFA nicht Funktionäre oder Sportler, die

es mal verdient haben, in der Öffentlichkeit gewürdigt zu werden.

Erfahrungen über einen erfolgreichen ÜTW sind gefragt. Was halten die Technischen Leiter der BFA von der Bildung einer Kampfrichterkommission, die uns die Kampfrichter für zentrale Meisterschaften ausbildet? Wie können wir uns einen selbständigen Trainerrat aufbauen, der parallel zu BC unter einer gemeinsamen Leitung arbeitet?

Wie sollten wir unsere Funktionäre, durchgängig bis KFA-Ebene, qualifizieren?

Damit will ich meine Fragerei beenden, es sollte ein Denkanstoß sein.

Es gibt noch viele offene, nicht gelöste Probleme, und wir sollten endlich unser Fachblatt nutzen, um die breite Masse über unsere Sorgen zu informieren. Helfen kann nur der, der weiß wo der Schuh drückt, also greift zu Feder und Papier.

Liebe Sportfreunde!

Das Jahr 1989, was uns sehr viele Ereignisse gebracht hat, geht zu Ende. Es war auch für den Billard-Kegel-Sport wieder ein erfolgreiches Jahr.

Erfolge stellen sich aber nicht von selbst ein, sondern müssen immer wieder aufs neue errungen werden. Weil das so ist, möchte ich an dieser Stelle den Sportfreunden danken, die durch fleißiges Training das Niveau im Billard-Kegeln weiter angehoben haben. Ganz besonders möchte ich mich bei allen ehrenamtlichen Funktionären bedanken, die mit viel Fleiß und Engagement, im stillen Kämmerlein Stunde um Stunde gearbeitet haben, damit der Spielbetrieb gesichert wurde. Ihnen gilt meine Hochachtung, weil gerade sie für ihre Arbeit oft im Kreuzfeuer der Kritik stehen.

Euch allen, liebe Sportfreunde, wünsche ich ein frohes Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Walter Tusche

In letzter Minute:

- **Präsidium des DBSV nach 8:7 Abstimmung zurückgetreten.**
- **Arbeitsausschuß unter Vorsitz von Dr. Frank Gottschald (Berlin) führt Geschäfte bis zum Verbandstag.**
- **Weitere Mitglieder des Ausschusses sind René Lehmann, Dr. Frank Leyer, Ralf Westhaus und Manfred Ujma.**

„BILLARD“-Herausgeber und Lizenzträger: Deutscher Billardsportverband der DDR; verantwortlicher Redakteur: Wolfgang Besmehn, Leninallee 159, Berlin, 1156 - Telefon: Berlin 55262112. Alle Einsendungen zur Veröffentlichung an diese Anschrift. Redaktions- und Versandort: Berlin.

Bezugsgebühren, Neubestellungen und Veränderungen im Abonnement: DBSV der DDR, Storkower Straße 118, Berlin, 1055. Erscheinen von „BILLARD“ monatlich zum Einzelpreis von 0,70M. Lizenz-Nr. 589 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR, Gesamtherstellung: TASTOMAT Eggersdorf.

Liebe BILLARDfreunde!

Thema 1: der DTSB zu Beginn der 90er Jahre. Meine Güte, man mag gar nicht „hinkucken“. Ist das ein Verein, dem wir da unsere Beiträge zahlen. In der dünnen Luft der Chefetage geht es zu wie auf der Reeperbahn. Der oberste Kassenwart mordete sich selbst; die alten Bosse käsen sich in der Zeitung an. („Ewald unterstreicht ferner, daß Eichler...“)

Der tadellos gefönte, ansonsten aber erschreckend flache „Sportsfreund“ Eichler konnte per TV die verschreckten Leistungssportler auch nicht beruhigen. Wo doch die Zeiten vorbei sind, als sie einer Handvoll angewellter Männerchen Freude machten. (Wißt ihr noch, wie der alte Erich das Mündchen spitzte, um der Gold-Kati die Wange zu netzen?) Nun mag sich kein plattnasiger Faustkämpfer und keine noch so hünenhafte Schwimmerin mehr küssen lassen, von den „Siegern der Geschichte“. Aber, was tun mit dem gigantischen Apparat, der Agitprop-Helden zeugte, doch die eigentlichen Mühlen den „Ehrenamtlichen“ überließ. Die DTSB-Krise ist keine Krise des Sports, sondern der Zusammenbruch eines aufgeblähten „Fungsjonärs“-Apparates, mit seinem Erlaubniswesen und all den unerbetenen „Orientierungen“.

Zwei Zuschriften sind noch zu besprechen. Sportfr. H. Mielke hielt es für angezeigt, ein Protestschreiben in die Lande zu schicken, das klarmachen sollte, daß die Rot-Weißen aus Netzen (Kreis Rathenow) mit zwei Regelungen nicht einverstanden sind. Das ist natürlich verbrieftes Recht. Jedoch, noch immer macht der Ton die Musik. Und wenn gar von „Machenschaften und Privilegien“ die Rede ist, dann wundert euch nicht, ihr Lieben, wenn euch keiner zuhört. Ich bin sehr für „Faust auf den Tisch“, bloß möchte man da doch sauber argumentieren. Und der Rudi Gründer aus Freital hat geschrieben, – das Septemberheft erreichte ihn erst Tage nach den Silvesterraketen. Das kapiere ich auch nicht, und ich hoffe nur, daß es mit der neuen Druckerei in Eggersdorf (bei Strausberg) besser wird. „Zum Länderkampf der Senioren in der CSSR waren 6 Starter. Über das Ergebnis braucht man keine Worte verlieren, aber, daß diese 6 Sportfreunde noch 3 Betreuer brauchten, ist doch etwas verwunderlich. Letzten Endes hängt da wohl Geld des Verbandes dran...“ Der Verwunderung schließe ich mich an.

Wolfgang Besmehn

Einzahlungskonto für die Abonnementsgebühren: Staatsbank der DDR, BSK: 6691-35-87; Inhaber DBSV der DDR, Red.-Kollegium. Vertrieb durch Selbstversand.

WELTCUP 89 – Eine Billardgala fürs Leben

Ludo Dielis (B) vor Kobayashi, Mano und Müller beim Westberliner Turnier

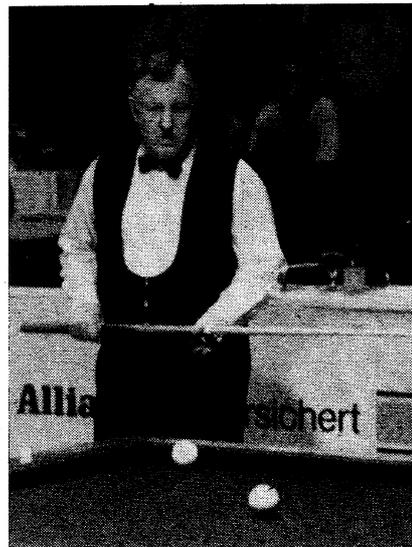
Gerade noch rechtzeitig hatte man breite Schlitzte in die Berliner Mauer gestemmt, so daß wenigstens einige von uns die Dreiband-Weltklasse live und hautnah erleben konnten. Austragungsort war die Nobelabsteige „Bristol Hotel Kempinski“ am Kurfürstendamm, deren Schloßsaal von sachverständigem Publikum gut besucht war. Den Veranstaltern sei gedankt, daß sie bei Gästen mit erklärlichen Zahlungsschwierigkeiten, ein Auge zudrückten.

Freitag, 14 Uhr: Mit Trompetengeschmetter wurden die Großmeister des Dreibandspiels unter rauschendem Beifall vorgestellt, nein – zelebriert. Alles was Rang und Namen hatte war gekommen. Zuerst traten die Meisterspieler Wolfgang Zenkner und Jürgen Kühl auf den Plan. Danach die aktuell qualifi-

mond* Ceulemans und der favorisierte Schwede Torbjörn Blomdahl. Dazu der Sieger der ersten Runde in Antwerpen, der bewegliche Richard Bitalis aus Frankreich, der noch stets bei den Medien Anklang fand. Da standen sie nun nebeneinander, drei Meter entfernt, und Wolfgang Benischke hatte sich in die Schar der blitzenden Fotografen eingereiht. Ich gestehe gerührt gewesen zu sein, – ein Moment, so beeindruckend, so feierlich – unvergesslich.

Zur Tagesordnung! Es begann ein knallhartes Turnier im K.-o.-System, was bedeutet, daß der Verlierer gnadenlos draußen war. Unter den Opfern des Freitags waren solche, die gewiß nicht zu erwarten waren. Junichi (sprich „Junitsch“) Komori tat sich schwer gegen den spanischen Ex-Weltmeister Avelino Rico,

trat und eine Treppe herunterstürzte. Trotz schmerzender Prellungen an Arm und Rücken stellte sich der eisenharte Mann aus Mechelen, und man ward an die Geschichte von einer Europameisterschaft erinnert – Jahre ist es her –, als der Champ auch mit einem Gipsbein gewann. Als es 2.00 Uhr nachts schlug, bejubelten die unentwegtesten Zuschauer den 5-Satz-Sieg ihres Dieter Müller über den Weltmeister Blomdahl. Und am Sonn-



Raymond Ceulemans (Belgien)

abend nachmittag gab es wieder Hochstimmung, als er Richard Bitalis souverän mit 3:1 Sätzen und 1,333 Durchschnitt aus dem Turnier drängte. Dieser „Rischhaar“, – also, das ist vielleicht ein Kunde. Halb Schwejk und halb Chaplin, und beides mit französischem Charme, der temperamentvollste Typ, den ich je erlebt habe. Und ihn habe ich einmal auf „Effekte bedacht“ gescholten. Es ist anders. Der Mann ist eben so, mit lebhaftester Mimik und ständig im Selbstgespräch. Das muß man erlebt haben, wie er den Schiedsrichter zur Brust nahm, als der die Bandenberührungen nicht ordentlich zusammenzählen konnte. D. Müller rettete den Bedrängten mit einem freundlichen „It's o.k.“, worauf der den Punkt schließlich geben mußte.

Kühl, van Bracht und besonders Connesson überzeugten mit glanzvollem Spiel, konnten aber ihr Ausscheiden nicht verhindern. Wohingegen der Japaner Mano, voriges Jahr Meister seines Landes, erst an Kobayashi scheiterte, dessen Gesichtsausdruck selten anders war als, entweder konzentriert oder sauertöp-

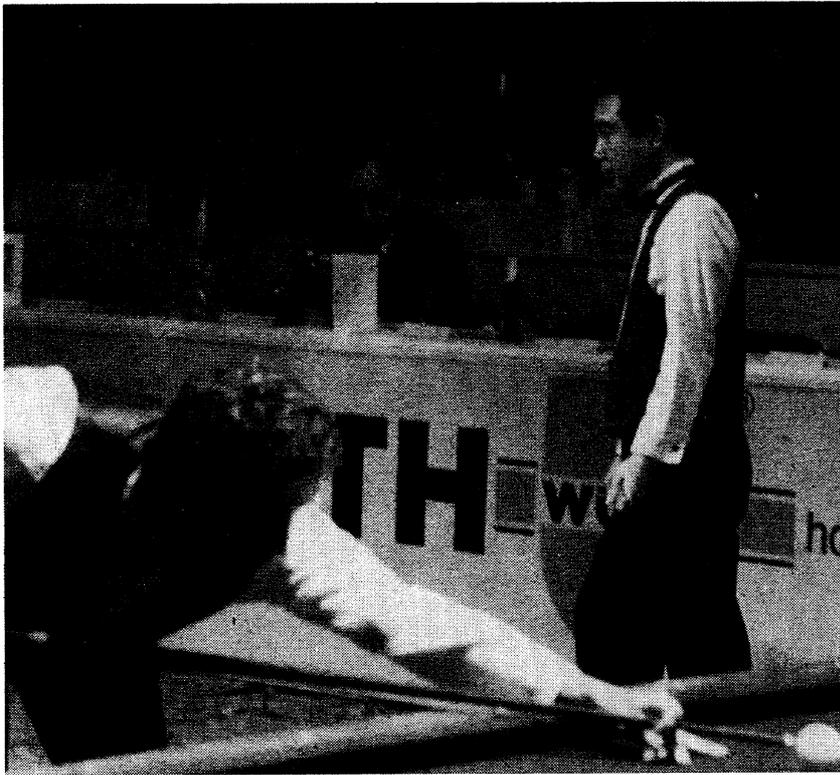


V. l. Jürgen Kühl (BRD), Ex-Weltmeister Avelino Rico (Sp) und Marco Zanetti (I)

Fotos: Benischke

zierten Profis Rini van Bracht (NL) und Yoshihiko Mano (J). Der Bozener Marco Zanetti (I), der amerikanische Oldtimer Allen Gilbert (der sich schon 10 Tage in der Stadt eingemietet hatte, um sich umfassend vorzubereiten), der in diesem Jahr überraschend starke Ludo Dielis, der Franzose Francis Connesson und dann der Mann, den das Auditorium begeistert auf den Schild hob: Dieter Müller, der exzentrische Lokalmatador, der seine wallende Haarpracht zur Feier des Tages zu einem koketten Pferdeschwanz gerafft hatte. Und dann die Hoheiten der Königsdisziplin des Billardsports: Die Japaner Nobuyuki Kobayashi und Junichi Komori, Ray-

spielte zur Verückung des Publikums eine 13er Serie, führt im fünften Satz komfortabel mit 14:5, und wurde vom Schlußspurt des Madrilenen förmlich erschlagen: 15:14. Der Mann aus Nippon nahm es mit der Haltung eines Samurai – gänzlich unbewegt. Dann traf der große Raymond Ceulemans auf den etwas zappligen Bayern Wolfgang Zenkner und zog klar den kürzeren, worauf sich der Münchner wie ein Kind freute. Am nächsten Tag enthielt der belgische Kollege Jos Reypens mir den Hintergrund. Der „Gröbte“ unseres Spiels hatte sich zuvor böse wehgetan, als er bei einem Fototermin (auf dem Hubschrauberlandeplatz des Hotels) fehl-



Junichi Komori (J), vorn Zanetti (I) beobachtet von Dr. Werner Bayer.

fisch. Ludo Dielis, der pausbäckige Belgier, hatte niemanden aufhorchen lassen, als er über Gilbert und Zenkner siegte. Doch als Müller kein Land gegen ihn sah, war klar, daß der Mann aus Deurne diesmal besonders gut drauf war.

Der Finaltag zeigte glanzvolles Billard am blauen Tisch mit den Bällen in Rot, Weiß und Gelb. (Den Punktball gelb zu färben war eine gute Idee, denn nun sind Irrtümer beinahe ausgeschlossen. Jedenfalls sah ich an drei Tagen niemanden den falschen Ball spielen.)

Das Finale sah in Ludo Dielis einen klaren Sieger, dem Kobayashi diesmal wenig anhaben konnte. Der zweifache Weltmeister im Dreiband gewann keinen der vier gespielten Sätze, denn im Endspiel wurden vier Siege verlangt. („best of seven“). Damit wurde allerdings die Schärfe des Satzsystems wieder verwässert, um 2- bis 3stündige Partien zu ermöglichen. Der Lokalmatador Müller hatte seine besten Leistungen wohl bereits hinter sich, als er gegen den kaum zu beeindruckenden Mano in fünf Sätzen verlor, was jedoch für beide eine ausgezeichnete Platzierung bedeutete.

Was fiel auf, und was sollten wir abschauen?

– Die Kleidung der Spieler wurde dem Anspruch „nobles Spiel“ hervorragend gerecht. Von der Hüfte bodenwärts trugen sie kompromißlos schwarz; ein weißes Hemd (was wohl jeder hat), dazu eine leichte, meist farbige ärmellose

Weste zur Fliege, Samtschleife o.ä. Keine Spur von den altmodischen Seidendingern mit Abzugklappe unter dem genähten Arm, und keiner plagte sich mit Pullovern rum, die man an der frischen Luft tragen sollte.

– Die höchst angenehme Turniersaalatmosphäre wurde gefördert durch angemessene, leise Musik. Die Ausrichter bewiesen dabei bemerkenswerten Ge-

schmack, denn es gelang eine Melange aus klassischen Klängen, stilvoller Popmusik, bis hin zu Tönen der Panflöte.

Die Schiedsrichter sind wohl dazu verurteilt, allen im Wege zu stehen, Spielern wie Publikum. Und an der Berufskrankheit „Nuscheln“ leiden sie alle.

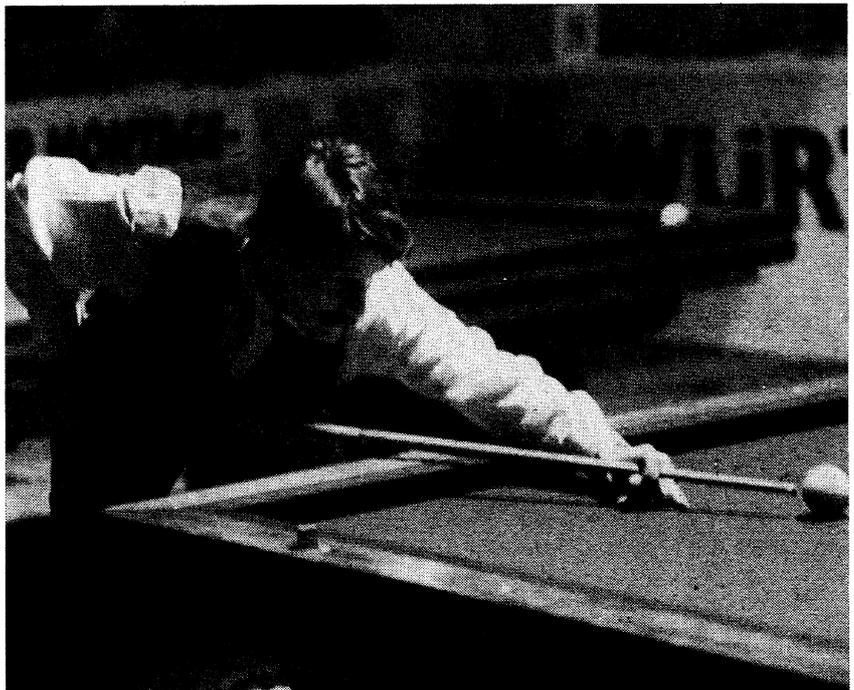
Letztlich, ein großes Erlebnis, mit vielen Kontaktaufnahmen. (Zum Beispiel Materialherstellern). Es gab herrliches Dreibandspiel der gehobenen Qualitätsklasse zu genießen.

Nach Jahren unter der Käseglocke kann es jetzt nur heißen: hinein in den internationalen Spielbetrieb; die Zeit, da wir hinter dem Zaun standen, ist vorbei. Wenn das keine Motivation zum ernsthaften Training ist...?

W. Besmehn

Endklassament:

1. Ludo Dielis	(B)	1,446	7
2. Nobuyaki Kobayashi	(J)	1,311	7
3. Yoshihiko Mano	(J)	1,170	12
4. Dieter Müller	(BRD)	1,103	7
5. Wolfgang Zenkner	(BRD)	0,880	7
6. Francis Connesson	(F)	1,075	6
7. Avelino Rico	(E)	1,105	6
8. Richard Bitalis	(F)	1,342	9
9. Yunichi Komori	(J)	1,244	13
10. Torbjörn Blomdahl	(S)	1,226	8
11. Jürgen Kühl	(BRD)	1,115	8
12. Raymond Ceulemans	(B)	0,979	7
13. Marco Zanetti	(I)	0,960	5
14. Rini van Bracht	(NL)	0,755	6
15. Allen Gilbert	(USA)	0,694	8
16. Falko Willenberg	(BRD)	0,592	4



Wolfgang Zenkner aus München

Bericht über die Wahlveranstaltung der Sektion Billard der BSG „Chemie“ Bitterfeld

Datum: 14. November 1989

Zeit: 16.30–18.30 Uhr

Gäste: Sportfreund Kleinfeld

(BSG-Leiter)

Sportfreund Lokat (DTSB-KV)

Sportfreundin Bergemann

(Trainer im Verband)

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Verlesen der Tagesordnung (Beschluß)
3. Bericht und Arbeitsentschließung
4. Diskussion
5. Zusammenfassung der Diskussion und Beschlußfassung zum Referat und zur Arbeitsentschließung
6. Entlastung der bisherigen Leitung
7. Vorstellen der Kandidaten der neuen Leitung
8. Wahl der neuen Sektionsleitung
9. Konstituierung
10. Schlußwort des neuen Sektionsleiters

Die Sektion Billard umfaßt 35 Mitglieder, von denen 22 anwesend waren (Wahlbeteiligung = 62,8%). Versammlungsleiter war Sportfreund Walter Rödel, der auch den Bericht und die Arbeitsentschließung verlas. Inhalt des Rechenschaftsberichts war der Spielbetrieb:

- Erfolge (DDR-Meistertitel und vordere Plätze bei DDR-Einzelmeisterschaften, 1. Mannschaft BC liegt derzeit in der Oberliga an der Spitze)
- Traditionen (Chemie-Pokal)
- Kritik (BK-Bereich: Stagnation, 2. Mannschaft nimmt nicht mehr am Punktspielbetrieb teil)

Nachwuchsarbeit:

- generelles Problem im Verband
- im Bezirk Halle arge Vernachlässigung
- Sektion bemüht sich seit langem – Teilerfolge

Spielstätte/Spielmaterial:

- Seit 22 Jahren spielt die Sektion im alten Klubhaus, seit 22 Jahren sind die sanitären Anlagen katastrophal. (Vor 25 Jahren wurde ein Plan für einen neuen Sportbau mit einem Billardtrakt erstellt – was ist daraus geworden?)
- Es regnet seit langem durch – Gefahr für die Billards. Vor 3 Jahren wurde das Dach repariert – bloß wie?
- Es gibt keine Qualitätsqueues in der DDR und auch keine Möglichkeit, Queues und Billards reparieren zu lassen (Aufforderung an das Präsidium, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen).

- zusätzliche Probleme: Heizung/Reinigung des Sportraumes

Stellungnahme zu Verbandsproblemen:

- inhaltliche Gestaltung der Billardzeitung
- kaum Ergebnisse vom Billard im Sportecho
- Schaffung von Reparaturkapazitäten für Queues und Billards im Republiksmaßstab
- Kritik an Entscheidungen und Eigenmächtigkeiten des Generalsekretärs zum Nachteil des Verbandes

INHALT

DER ARBEITSENTSCHLIESSUNG:

- Verstärkung der Nachwuchsarbeit
- Eigeninitiative zur Pflege und Erhaltung der Sportgeräte und Spielstätte

Wahlveranstaltung der Sektion Billard von Chemie Weißwasser

Chemie Weißwasser führte am 26.10.89 die Mitgliederversammlung der Sektion Billard-Kegeln durch.

In der Rechenschaftslegung konnte der Sektionsleiter Gerd Kunz auf eine Menge guter Ergebnisse verweisen. So wurde eingeschätzt, daß die drei im Spielbetrieb befindlichen Mannschaften (DDR-Liga, Bezirkskl. und Kreiskl.) ihre Erwartungen erfüllt haben.

Es gab umfangreiche sportliche Aktivitäten, die in einem Trainingslager in Pretzschendorf gepfulten, wozu die teilnehmenden Sportfreunde einen Teil ihres Jahresurlaubs verwendeten. Alle Sportfreunde der Sektion legten beim Betriebs-sportfest das Sportabzeichen ab. Jährlich werden mindestens 3 Kegelabende mit den Frauen durchgeführt u. v. a. Mit viel Beifall wurde der Rechenschaftsbericht einstimmig bestätigt. Leider hatte sich der BSG-Leiter kurzfristig entschuldigt, so daß ein Dank der BSG-Leitung an den Sektionsleiter ausblieb.

In der Diskussion konzentrierten wir uns auf die Schwerpunkte

- Nachwuchsarbeit
- Zusammenarbeit
- Sektionsleitung: BSG-Leitung
- Billardzimmer
- Finanzen
- ÜTW-Betrieb.

Zu den Problemen Nachwuchsarbeit

- Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit
- Übungs- und Trainingsbetrieb kontinuierlicher gestalten (für BK-Bereich neues Billard in Aussicht – bessere Trainingsbedingungen)
- regelmäßig Leitungssitzungen (jeden 3. Dienstag im Monat)
- Zielstellungen:
 - BK: 2 Mannschaften
 - 1 Frauenmannschaft
 - BC: 2 Mannschaften
 - 1 Schülermannschaft.

In der anschließenden Diskussion wurden noch einmal die Hauptprobleme hervorgehoben (Nachwuchsarbeit/Werbung/Material/Heizung). Diskutiert wurde auch der Vorschlag des BSG-Leiters, dem Volkssport in Zukunft mehr Aufmerksamkeit zu widmen und eventuell einen Tag der offenen Tür einzurichten (Problem: materielle Basis).

In der nachfolgenden Wahl, die Sportfreund Uhlemann leitete, wurde Sportfreund Walter Rödel einstimmig wieder zum Sektionsleiter gewählt.

und Billardzimmer wurde viel diskutiert, weil beides eine Einheit bildet.

Da wir absolute Probleme haben, noch mehr Nachwuchs aufzunehmen, baten wir die BSG-Leitung, Kreisleitung der SED, Bürgermeister u. DTSB-Kreisvorstand um Unterstützung bei der Findung eines größeren Billardzimmers. Nach mehrmaligen Zusammenkünften im Jahr gibt es kein Ergebnis.

Wen wundert es, diese Leute haben keine Ideen und nicht den Willen den FES zu unterstützen.

Trotz dieser Situation haben die Sportfreunde eine anspruchsvolle Entschließung bestätigt, die wiederum klare sportliche und gesellschaftliche Verpflichtungen enthält.

In die neue Sektionsleitung wurden die Sportfreunde

Kunz, Gerd	Sektionsleiter
Tusche, Walter	stellv. Sektionsleiter
Tusche, Uwe	Massensport
Nitschke, Fritz	Sportwart
Petschick, Kurt	Kinder und Jugendsport/ Kultur
Kunz, Gerd	Kassierer

einstimmig gewählt.
Ersatzkandidat ist der Sportfreund Schwarz, Rolf. Für die BSG- und KFA-Wahl wurden die Delegierten vorgeschlagen und bestätigt.

Walter Tusche

BC-Oberliga

Die Oberliga unserer Caramboler haben wir in dieser Saison etwas stiefmütterlich behandelt, was weder die Spieler, noch unser getreuer Berichterstatte Lothar Schütze (Dresden) verdient haben. Bleibt der Vorsatz es künftig besser zu machen. (W.B.)

Nachholepunktspiel 14. 10. 89
Staßfurt-Schwarza 0:20

Punktspiele vom 30. 9. 89

Bernburg-Staßfurt 20:0
Karl-Marx-Stadt-Sondershausen 14:6
Schwarza-Bitterfeld 14:6

Punktspiele vom 21. 10. 89

Sondershausen-Schwarza 10:10
Karl-Marx-Stadt-Bernburg 10:10
Staßfurt-Bitterfeld 6:14
Tabelle: 1. Schwarza, 2. Bernburg, 3. Bitterfeld, 4. K.-M.-Stadt, 5. Sondershausen, 6. Staßfurt

Aufsteiger nun Spitzenreiter

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge werden die Sportfreunde aus Bitterfeld das Rundschreiben vom vorletzten Spieltag der 1. Halbserie in der BC-Oberliga ausgewertet haben. Ihr mit Spannung erwarteter Kontrahent aus Sondershausen sagte leider aufgrund von Spielererkrankungen ab und verschenkte somit kampflös alle 20 Partiepunkte. Damit blieb vorerst die Überraschung, für die Bernburg mit dem 13:7-Erfolg beim DDR-Meister Schwarza sorgte, für die Männer um den Bernburger Kapitän Schmidt, noch ohne den erkämpften Lohn. Den inoffiziellen Herbstmeistertitel können sie jedoch im letzten Spiel aus eigener Kraft schaffen, da Spritzenreiter Bitterfeld daheim empfangen wird. Staßfurt empfing die Mannschaft aus Karl-Marx-Stadt und mußte die erwartete Niederlage einstecken, wobei U. Werner mit 2 starken Cadrepartien Mannschaftsleiter Omland keine Siegchance ließ. Damit bleiben für den Abschluß der 1. Halbserie alle Begegnungen zwischen unmittelbaren Tabellennachbarn spannungsgeladen.

Die Kämpfe im einzelnen:

Schwarza-Bernburg 7:13

Auf Platz 5 steigen Nieber und Böhme gut ein, wobei „Altmeister“ Nieber mit 238 in der 3. Aufn. die klare Führung übernimmt und diese auch bis zum 400:280 in der 10. Aufn. verteidigt. Auch Weise eröffnet sofort mit 285, die Dankwerth nicht wegstecken kann. Schon nach 5 Aufn. klarer Gästesieg mit 400:128. Ausgeglichenere Partie am Matchbillard, wo sich Schneider dem ständig führenden Hoche in der 15. Aufn. mit 134 auf

Halbzeittabelle

1. Bernburg	8:2	22,71	14,49
2. Schwarza	7:3	25,01	17,13
3. Bitterfeld	6:4	14,81	11,95
4. Karl-Marx-Stadt	5:5	19,99	15,00
5. Sondershausen	4:16	15,08	13,07
6. Staßfurt	0:10	6,57	8,11

Rangliste Matchbillard FP

1. Uhlemann	Bit	57,14	100,00	384
2. Krüger	Kms	27,64	80,00	308
3. Dr. Eder	Ber	27,26	133,33	399
4. Büscher	Sch	22,36	66,66	256
5. Omland	Kms	17,84	13,90	240
6. Hoche	Ber	16,84	23,53	185
7. Schneider	Sch	12,11	18,00	134
8. Ramisch	Son	11,50	11,70	126

Rangliste Cadre 47/2

1. Uhlemann	Bit	13,93	25,00	78
2. Büscher	Sch	11,94	14,00	73
3. Krüger	Kms	10,16	60,00	116
4. Ramisch	Son	10,13	11,70	52
5. Dr. Eder	Ber	9,88	18,75	99
6. Hoche	Ber	8,83	14,15	44

Rangliste Turnierbillard FP

1. Ritzke	Son	55,25	66,66	293
2. Bresk	Kms	55,19	133,33	258
3. Weise	Ber	53,24	80,00	285
4. Dankwerth	Sch	40,34	80,00	237
5. Schicha	Son	37,25	133,33	384
6. Scheps	Sch	31,75	57,14	211
7. Böhme	Sch	28,82	66,66	334
8. Nieber	Ber	20,30	40,00	301

Rangliste Cadre 52/2

1. Stöckel	Sch	24,58	42,85	146
2. Werner	Sta	22,24	30,00	117
3. Kellner	Kms	21,44	60,00	135
4. Kodera	Ber	21,14	50,00	173
5. Erbs, L.	Son	20,72	27,27	107
6. Ritzke	Son	16,89	25,00	90
7. Weise	Ber	15,97	50,00	163
8. Scheps	Sch	15,32	25,00	105

Lothar Schütze



Jürgen Ritzke (BSG Glückauf Sondershausen)

Foto: Benischke

Tuchführung nähert, doch der Routinier sichert mit 77 in der 17. Aufn. den 400:306-Sieg. Damit geht die 1. Runde komplett an den Gast. Auf Platz 3 scheinen die Nerven bei Stöckel durchzugehen,

denn mit, für ihn ungewohnt, schwacher Leistung muß er Kodera nach 17 Aufn. mit 210:300 gratulieren. Noch anfälliger sieht Büscher gegen Dr. Eder aus, der mit Schlußserie 284, nach 10 Aufn. 400:58

siegt. Der Gast hat damit schon einen Punkt sicher und sollte somit gelassen die 2. Hälfte angehen können. Böhme bringt mit guter Leistung und Serien von 273 und 89 den ersten Sieg mit 400:53 nach nur 6 Aufn. auf sein Konto. Doch Dankwerth muß sich auch im Cadre gegen Weise, nach schwacher Leistung, geschlagen geben und verspielt damit die Möglichkeit der Punkteteilung. Auf Platz 2 kann sich Schneider im Cadre gegen Hoche knapp mit 152:136 behaupten. Der Vergleich zwischen Stöckel und Kodera scheint wie der erste zu verlaufen. Der Gast beginnt mit 100 und kann in der 3. Aufn. noch 134 draufsetzen, doch dann meldet sich der Schwarzaer Kapitän mit seinem bekannten Kämpferqualitäten. Serien von 79, 98 und 75 lassen ihn nach 10 Aufn. als Sieger durchs Ziel gehen, da bei Kodera der Dampf heraus scheint. Doch die fehlenden 6 Zähler bringt er im Nachstoß zum Remis noch zustande. In der Freien Partie ist Dr. Eder z. Zt. hinter Uhlemann an der Ranglistenspitze, doch im Cadre 47/2 läuft er noch einer guten Leistung nach. So kann sich Büscher, ohne gefordert zu werden, mit 280:97 als Sieger einschreiben.

Staffurt-Karl-Marx-Stadt 4:16

Jennert, diesmal für Fischer eingesetzt, kann gegen Gebbensleben zwei sichere Erfolge auf Platz 5 erspielen. Erster Höhepunkt durch Bresk. Mit 138 und 258 siegt er in großem Stil mit 400:38 gegen Apel und führt derzeit mit 66,62 Durchschnitt die Rangliste vor Ritzke an. Da alle Kämpfe auf dem Turnierbillard ausgetragen werden, müssen sich auch Omland und Krüger wieder einmal auf ungewohntem Terrain beweisen. Krüger schafft mit HS94 nach 11 Aufn. gegen Klingel eine ansprechende Leistung mit 300:90. Omland dagegen findet nicht die zu dieser anspruchsvollen techn. Disziplin notwendige Einstellung, was sein Gegner U. Werner nach 14 Aufn. zum klaren 300:191-Sieg nutzen kann. Auch Keller hat mehr Probleme mit sich, als mit seinem Gegner B. Müller, denn nur 245:74 am Partieende sind für ihn mager. Im 2. Vergleich zwischen Apel und Bresk im Cadre kann Apel bis zur 12. Aufn. seinem Gegner Paroli bieten, ehe dieser mit 51 etwas Distanz schafft und diese bis zum 239:143 noch vergrößert. Krüger scheint sich im 2. Kampf gegen Klingel an das „Kleine“ gewöhnt zu haben, denn schon nach 6 Aufn. siegt er bei Serien von 61, 114 und 71 mit 300:16. Auch Omland findet sich gegen U. Werner nun besser zu recht, doch dieser läßt sich nicht die Butter vom Brot nehmen, denn Serien von 65, 71 und 76 sehen ihn nach nur 10 Aufn. mit 300:254 vorn. Abschließend kann auch Keller gutes Cadre bieten. 55, 59 und die Schlußserie von 135 führen ihn gegen Müller zum 300:51-Erfolg nach nur 9 Aufnahmen.

Chemie Bernburg nach Halbzeit vorn!

Am letzten Spieltag der 1. Halbserie unserer BC-Oberliga trafen die jeweils unmittlerbaren Tabellennachbarn aufeinander und konnten somit aus eigener Kraft ihre Position sichern bzw. verbessern.

In Bernburg trat Spitzenreiter Bitterfeld an und mußte, besonders durch die Dominanz am Turnierbillard, am Ende dem Besseren zum inoffiziellen Herbstmeister gratulieren, ohne seine eigenen Leistungen verstecken zu müssen. Auch Sondershausen, diesmal ohne Ramisch antretend, konnte sein Heimrecht gegen Staffurt zu wichtigen Zählern nutzen. Die Begegnung in KM-Stadt zwischen den langjährig einzigen Titelaspiranten unserer höchsten Spielklasse konnte mit größter Spannung erwartet werden, denn eine Niederlage konnten sich beide nicht leisten, wenn sie im Titelkampf nicht schon in aussichtslose Position rutschen wollten, noch dazu, wo in der Rückrunde beide nach Bernburg müssen. Dennoch kommt der Gästesieg am Ende nicht unerwartet, liest man den mannschaftlichen Leistungsschwund in der Statistik nach.

Die Begegnungen im einzelnen

Bernburg-Bitterfeld 14:6

Auf Platz 5 versuchen B. Rödel und Preis vergeblich, gegen Nieber zu Punkten zu kommen. Obwohl Preis mit guten 156 nach 13 Aufn. groß in Führung geht, kann Nieber mit 140 und 105 auch diesen Sieg perfekt machen. Dietrich bleibt auch gegen Weise von seiner früheren Form entfernt. Er läßt zwar scheinbar unbeeindruckt dessen Serie von 167 gleich 89 folgen, unterliegt aber nach der folgenden Schlußserie von 141 klar. Auch im Cadre kann er erst in den Schlußaufn. mit 50 und 38 nahe an Weise herankommen, doch dieser rettet seinen Sieg knapp. In guter Form zeigen sich Kodera und St. Rödel. Dabei gelingt Kodera mit 173 die HS der Saison im 1. Vergleich und mit 96 und 130 weiter Erwähnenswertes im 2. Vergleich, womit er souverän gewinnt. Am Matchbillard zeigt W. Rödel, daß er für Siegpunkte immer gut ist. In der FP kann er bei beiderseits schwacher Leistung knapp gegen Hoche gewinnen und unterliegt dann ebenso knapp im Cadre.

Seine Spitzenposition unterstreicht Uhlemann auf Platz 1 gegen Dr. Eder. Trotz starker Gegenwehr bleibt er zweimal Sieger, wobei beide für unseren Sport mit starker Leistung werben.

Karl-Marx-Stadt-Schwarza 4:16

Daß diese Niederlage für den Gastgeber so empfindlich ausfällt, liegt nur z. T. an dessen fehlender Gegenwehr, denn mit etwas Glück hätten Bresk und Omland auch einen Sieg landen können und damit hätte sich natürlich auch das Blatt wenden können. Fischer bleibt nun schon zum

wiederholten Male weit unter Form, und so hat Böhme Gelegenheit, nach relativ schwacher 1. Partie eine bessere 2. folgen zu lassen, bei der er mit 334 beginnt, dann aber noch 10 Aufn. bis zum Sieg benötigt. Dankwerth kann mit 96, 56 und 237 in den 3 letzten Aufn. ebenfalls klar siegen, ohne daß Bresk sein Spiel findet.

Im Cadre müht sich Bresk, Dankwerths Serien von 78 und 60 in Folge mit mittleren Serien zu kompensieren. Am Ende unterliegt er dennoch hauchdünn. Der Gastkapitän überzeugt diesmal mit 2 starken Partien gegen Keller. Im 1. Vergleich legt Stöckel gleich 146 und 109 vor, so daß auch Kellers Antwort mit 100 ohne Wirkung bleibt. Im 2. Vergleich bleibt Keller unter Form. Während Stöckel wieder 111 und 95 zu Protokoll bringt, erreicht Keller max. 35. Die einzigen Punkte beim Gastgeber erspielt Krüger gegen Schneider dafür in meisterlicher Weise. Die FP kann er nach 104 mit der Schlußserie von 263 schon nach 5 Aufn. beenden und im Cadre kann er ebenfalls nach 5 Aufn. und Serien von 100 und 116 in Folge siegen. Damit bietet er nach seinem Ausrutscher vom 1. Spieltag mit 1,55 das absolut größte Leistungsspektrum der Oberliga. Auf Platz 1 bläst Büscher als erster zum Angriff. Nach 103 kann er Omlands Serie von 129 in der 5. Aufn. mit 256 kontern. Doch dieser nimmt die Herausforderung an und bleibt mit Serie von 175 nur kurz vorm Ziel stehen, was Büscher mit den fehlenden 40 Zählern zum wichtigen Sieg nutzt. Im Cadre legt Büscher gleich 58 vor, kann dann nochmals 53 bieten, und da Omland nur einmal mit 56 antwortet, steht auch dieser Gästesieg fest.

Sondershausen-Staffurt 14:6

Da Ramisch krankheitsbedingt ausfällt, spielt L. Erbs nach vielen Jahren wieder einmal auf dem Matchbillard, wobei er 2 Siege gegen Klingel mit vertretbarem Durchschnitt landet. Ritzke gegen Apel und Schicha gegen W. Werner warten mit ansprechenden Leistungen auf und kommen zu ungefährdeten Siegen. Auch der jüngste Sondershäuser Andreas Erbs kann einen Sieg gegen H. Müller mit guten 7,05 erzielen. Sein Bruder Thomas dagegen unterliegt zweimal U. Werner, der besonders im Cadre gut zurecht kommt.

Lothar Schütze

Pokalergebnisse (BC)

2. Runde

Erfurt-Senfenberg	
Erfurt kampfflos weiter	
Lichtenberg-Magdeburg	10:6
Suhl-Meerane	12:4
Karl-Marx-Stadt II-K.-M.-Stadt I	3:13
EBT Berlin-Mittenwalde	
Mittenwalde kampfflos weiter	
Mickten-Staffurt	6:10
Altenweddingen-Schwarza	2:14
Neustadt-Sondershausen	6:10

DDR-Liga BC, Staffel 2

3. Spieltag:

Die erwarteten Ergebnisse, wobei die Höhe des Sieges von Glauchau in Meißen doch überrascht. Hervorzuheben Schönhoffs Serie von 400 Points.

Meißen-Glauchau	6:10
Naumburg-Mickten	4:12
Neustadt-Meerane	4:12

4. Spieltag:

Erfurt unterstreicht seine Ambitionen auf den Staffelsieg. Mickten-Neustadt mit deutlichem Ergebnis und Naumburg zieht sich in Meerane achtbar aus der Affäre.

Erfurt-Meißen	14:2
Mickten-Neustadt	12:4
Meerane-Naumburg	12:4

5. Spieltag:

Glauchau hält Anschluß und läßt sich in diesem Jahr in Mickten nicht überraschen. Unerwartet klares Ergebnis in Neustadt. Erfurt büßt durch die Niederlage in Meerane die Tabellenspitze ein. L. Lüpfer spielt die dritte 400er Serie.

Mickten-Glauchau	4:12
------------------	------

Tabellenstand:

1. Erfurt	10:2	17,969	400,00	400	30,00	110
2. Meerane	9:3	15,088	400,00	400	27,27	112
3. Glauchau	8:4	12,468	400,00	400	30,00	101
4. Meißen	7:5	13,074	100,00	377	33,33	140
5. Mickten	4:8	7,533	19,40	100	8,75	43
6. Neustadt	3:9	7,598	26,66	325	5,25	36
7. Naumburg	1:11	5,853	8,30	58	9,10	43

Rangliste Freie Partie

1. Lüpfer, L.	Mee	118,666	400,00	400
2. Dietrich	Erf	54,360	400,00	400
3. Schönhoff	Gla	51,260	400,00	400
4. Schütze, L.	Mei	33,782	100,00	377
5. Lüpfer, J.	Mee	32,301	80,00	350
6. Reusche	Erf	32,145	200,00	397
7. Liebhold	Gla	20,400	200,00	391
8. Winzek	Mei	18,351	28,57	150

Rangliste Cadre 52/2

1. Reusche	Erf	20,722	30,00	110
2. Lüpfer, L.	Mee	19,881	27,27	112
3. Schönhoff	Gla	18,717	30,00	101
4. Schütze, L.	Mei	12,022	33,33	140
5. Lüpfer, J.	Mee	10,565	10,00	53
6. Winzek	Mei	9,447	13,35	72
7. Liebhold	Gla	8,350	11,15	60
8. Schulz	Gla	8,200	-	27

Spremberg jetzt allein vorn

Arge Schlappen für Schönau und Cottbus – der Meister schon aus dem Titelrennen?/Wille und Zika über „300“ Durchschnitt

5. Spieltag

Groß Gaglow-Schönau K.-M.-Stadt
Nur bis zum 3. Durchgang konnte der Neuling mithalten, dann kam der totale Einbruch (Neubauer 186/Inderhees 198). Somit wurde es ein standesgemäßer Sieg des Favoriten aus K.-M.-Stadt – Franke und Gehmlich waren mit jeweils 293 Points die Besten.

Neustadt-Meißen	0:16
Meerane-Erfurt	10:6

6. Spieltag

Glauchau gewinnt eindeutig gegen Meerane. Meißen-Neustadt ohne Überraschung mit hervorragender Leistung von Lothar Schütze. (100 Frei und 33,33 im Cadre 52/2). Erster Spielausfall wegen der neuen Reiseregungen – damit Erfurt wieder an der Spitze.

Glauchau-Meerane	10:6
Meißen-Naumburg	16:0
Erfurt-Mickten	16:0

7. Spieltag

Knapper Erfurter Erfolg über die ersatzgeschwächten Glauchauer brachte die Herbstmeisterschaft. Gerechte Punkte-teilung in Naumburg und wieder eine überzeugende Leistung der Meeraner in Mickten.

Erfurt-Glauchau	10:6
Mickten-Meerane	4:12
Naumburg-Neustadt	8:8

Gerald Morgenroth

wert aufs „Tuch“, und damit war natürlich alles entschieden. Bei Spremberg ist noch die 310 von Harald Fischer hervorzuheben, vier weitere Ergebnisse über 290 belegen die Klasse dieses Spieles – auch ablesbar am Endergebnis von 1761:1692!

Guben-Brandenburg

Den besseren Start hatten die Gäste, konnten sich aber nicht mehr steigern. Guben stellte das wesentlich bessere Schlußtrio (3× über 280) und landete einen sicheren Sieg.

Cottbus-Tabak Dresden

Im ersten Heimspiel dieser Saison bot der Meister eine ausgeglichene Mannschaftsleistung und war ungefährdet gegen den Aufsteiger aus Dresden. Tagesbestener war „Hansi“ Bock mit 309 Points. Bei Tabak hatte man den Eindruck, es spielte eine Mannschaft mit vier Ersatzleuten. Nur Pietzsch (304) und Leuteritz (292) zeigten Oberliganiveau, drei Spieler blieben unter 230 hängen.

Dieser Spieltag brachte einen Mannschaftsdurchschnitt von 1626,00 (Einzel: 271,00). Das liegt im Bereich der vorherigen 4 Spieltage. Zum ersten Mal wurde die „1700“ 2× überspielt, 4× gab es eine „300“ zu bejubeln.

6 Spieltag

Groß Gaglow-Ascota K.-M.-Stadt

Wieder gab es eine klare Heimmiederlage für den Aufsteiger. Diesmal patzte die Mittelachse Lehmann (207) und erneut Neubauer (205), alle anderen boten eine ansprechende Leistung (Langsam 285). Ascota spielte bis auf eine Ausnahme ausgeglichen und hatte in Tischer (300) und Zika (319) ihre Besten. Überhaupt scheint sich Bernd Zika bei Auswärtsspielen am wohlsten zu fühlen – 4 Spiele und dabei 3× klar über die „300“! Damit bleibt er in der Rangliste weiter ganz vorn!

Spremberg-Schönau K.-M.-Stadt

Erster gegen Zweiter (vor diesem Spiel) – aber ein Spitzenspiel wurde es nur für Spremberg. Im Vorjahr an gleicher Stelle noch Sieger, konnte diesmal Schönau nur 2 Durchgänge mithalten, dann brach man völlig ein. Die 194 von Franke (am Vortag fast 100 Holz mehr!) war dann der I-Punkt auf eine vollkommen indiskutable Gesamtleistung. Der 11.11. wurde anscheinend nicht verkraftet?!

1437 Points – das mit Abstand schlechteste Ergebnis der Karl-Marx-Städter seit deren Oberligazugehörigkeit!

Ganz anders dagegen der derzeitige Oberligaspitzenreiter. Nachdem Fischer die „300“ ankratzte (299), gelang dem Schlußduo Schneider/Wille noch ein furioser Endspurt (635–322/313). Der Gegner wurde mit fast 300 Holz Vorsprung deklassiert nach Hause geschickt!

Guben-Tabak Dresden

Ein Spiel mit wenig Höhepunkten! Gu-

ben gewann verdient, da man die „Spitzen“ auf seiner Seite hatte (Fischer 311/Pflaum 291).

Cottbus-Brandenburg

Für Cottbus wurde es eine Riesenenttäuschung, denn gegen die Stahlwerker gab es die erste Heimmiederlage seit fast 2 Jahren (am 30. 1. 1988 gegen Spremberg 1740-1741). Zwei weitere Tatsachen werden sicherlich die Statistiker sofort auf den Plan rufen: Wann hat Turbine zuletzt weniger als „1600“ auf Heimbrettern erzielt, und gab es in der Oberliga überhaupt schon einmal eine Heimmiederlage gegen Brandenburg (ich konnte zu letzterem nichts entdecken - d. A.)?

Obwohl sich das erneut ersatzgeschwächte Stahl-Team nicht einmal besonders strecken mußte, ging der Sieg vollauf in Ordnung.

Brandenburg lag von Anfang an in Führung (Wolff 293) und hatte nur durch Ersatzmann Kummer ein schwaches Ergebnis (222). Taktisch klug, ihn auf Fobow, den vermeintlichen Schwachpunkt der Cottbuser „anzusetzen“. Da dieser tatsächlich patzte (219), konnten sogar nicht-programmierte 3 Holz gewonnen werden. Die Entscheidung dann im 5. Durchgang als Sypli Schindlers 290 mit hervorragenden 322 Points konterte. Da Lothar Blawid zur Zeit unter Form spielt, war damit das Spiel gelaufen.

Entscheidend für die Cottbuser Niederlage wohl auch die Tatsache, daß diesmal die sonst in heimischer Umgebung gewohnten „300er“ Spitzen fehlten.



Fischer, Brutz, Jürgensen, Schneider, Wille (Aktivist Spremberg)

Statistisches zum 6. Spieltag: Der Mannschaftsdurchschnitt von 1588,12 und der Einzeldurchschnitt von 264,68 stellen einen neuen Saisontiefstwert dar!!! Auch die 6 Ergebnisse jenseits der „300“ konnten nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Hälfte des Feldes nur DDR-Liga-Niveau erreichte! Drei Zahlen unter „200“ belegen das außerdem. Beständig gut spielen derzeit nur Spremberg und Ascota.

Neue Saisonrekorde gab es durch Willes 344 und Sprembergs 1761 (die 4. Zahl von Aktivist über 1700).

Gerdwin Lathan
Staffelleiter

Oberliga-BK 5./6. Spieltag

Groß Gaglow	1413	Schönau	1649	Groß Gaglow	1498	Ascota	1683
Lichtblau F.	241	Pester	115273	Inderhees	151260	Tischer	155300
Langsam	267	Pohlert	255	Lichtblau F.	266	Kochsiek	151283
Lehmann	272	Roll	272	Lehmann	207	Schirmer	277
Neubauer	105186	Junghans	263	Neubauer	205	Heyder	243
Inderhees	87198	Franke	143293	Langsam	155285	Autengruber	261
Lichtblau N.	249	Gehmlich	154293	Lichtblau N.	275	Zika	144319
Spremberg	1761	Ascota	1692	Spremberg	1728	Schönau	1437
Rieger U.	253	Tischer	261	Rieger U.	277	Pester	261
Jürgensen	274	Kochsiek	141296	Jürgensen	254	Pohlert	113268
Fischer	149310	Schirmer	148294	Fischer	140299	Roll	229
Brutz	148291	Heyder	286	Brutz	263	Junghans	220
Schneider	289	Autengruber	263	Schneider	146322	Franke	107194
Wille	165344!!	Zika	158292	Wille	153313	Gehmlich	265
Guben	1622	Brandenburg	1536	Guben	1608	Dresden	1533
Pflaum	264	Wolff	280	Pflaum	137291	Protze	236
Schulz	226	Jensen	253	Schulz	231	Baumann	246
Weihrauch	152278	Kummer	237	Weihrauch	243	Leuteritz	277
Zschörneck	281	Filipski	243	Zschörneck	257	Müller	148265
Fischer	161287	Sypli	124273	Fischer	164311	Friebel	256
Schuster	286	Schendel	250	Schuster	275	Pietzsch	144253
Cottbus	1724	Dresden	1511	Cottbus	1585	Brandenburg	1633
Leyer	163286	Protze	228	Bock	282	Wolff	140293
Bock	153309	Baumann	216	Leyer	276	Jensen	277
Drechsler	157291	Leuteritz	133292	Drechsler	253	Filipski	265
Fobow	151275	Müller	135243	Fobow	219	Kummer	222
Schindler	148289	Friebel	228	Schindler	133290	Sypli	168322
Blawid	274	Pietzsch	135304	Blawid	265	Schendel	254

1. Spremberg	10:2	10258	1709,66
2. Ascota	8:4	9920	1653,33
3. Schönau	8:4	9717	1619,50
4. Cottbus	6:6	9892	1648,66
5. Guben	6:6	9599	1599,83
6. Dresden	4:8	9506	1584,33
7. Brandenburg	4:8	9486	1581,00
8. Groß Gaglow	2:10	9143	1523,83
1. Wille	S 6	1847	307,83
2. Zika	A	1809	301,50
3. Schneider	S	1796	299,33
4. Bock	C 4	1177	294,25
5. Sypli	B 6	1762	293,66
6. Fischer H.	S	1750	291,66
7. Fischer P.	G	1745	290,83

Gerdwin Lathan

BK-Oberliga mit 10 Mannschaften?

Es lag der Vorschlag vor die BK-Oberliga auf 10 Mannschaften aufzustocken. Er wurde in der ZTK ausgiebig diskutiert, wobei es sowohl Ablehnung als auch Zustimmung gab. Mein Standpunkt dazu sei im folgenden mit 7 Punkten begründet.

1. Die Leistungsunterschiede in der Oberliga würden noch größer als bisher.
2. Die Sportgemeinschaften hätten eine höhere finanzielle Belastung zu tragen.
3. Die jetzt schon vorhandenen Terminschwierigkeiten würden noch größer.
4. Für die Oberligaspieler, die sowieso schon die meisten Termine haben, kämen noch 4 Spieltage hinzu.
5. Das Niveau der Oberliga würde sinken.
6. Mit 10 Mannschaften läßt sich kein „Pärchenbetrieb“ durchführen, es gäbe laufend Einzelspiele, und es wäre nicht wie bisher möglich, aktuelle und vergleichbare Tabellenstände zu bringen.
7. Oberligaspieler mit 15 Spieleinsätzen wären nicht für Einzelmeisterschaften qualifiziert, DDR-Liga-Spielern reichen 12 Einsätze zur Qualifikation.

Vorteile der Aufstockung kann ich nicht sehen. Eine Vergrößerung der Probleme wäre zu erwarten.

Für die Saison 1990/91 schlage ich vor:

Die Oberliga und die beiden DDR-Ligen spielen weiter mit 8 Mannschaften. Die beiden Letzten der Oberliga steigen ab, und die beiden Aufstiegsberechtigten aus der Liga steigen auf.

Wenn allerdings der Vorletzte der Oberliga einen um 40 Holz besseren Durchschnitt als der schlechtere der Aufsteiger besitzt, wird ein Ausscheidungsspiel durchgeführt. Der Sieger spielt dann in der Oberliga.

Diesen Vorschlag für die Abstiegsregelung bringe ich, um Härten im Abstiegs-kampf zu verringern. Des weiteren hat dieser Vorschlag das Ziel, die wirklich leistungsstärksten Mannschaften in der Oberliga zu vereinen.

R. Pohlert

Offener Brief des BFA Berlin an das Präsidium unseres Verbandes

Wir sind aufgefordert, in den Prozeß gravierender Umwälzungen in unserem Land einzugreifen. Also melden wir Mitglieder des Berliner Bezirksfachausschusses uns zu Wort. Zumal sich auch im DBSV in den letzten Jahren eine Reihe von Problemen angestaut hat.

Am meisten ärgert uns, daß wir von der Sportführung unseres Landes bisher in die Ecke gestellt worden sind. In das vor längerer Zeit begonnene Aufbegehren nicht-olympischer Sportverbände sollten wir uns endlich einreihen! In den olympischen Hochleistungssport sind jahrzehntelang riesige Mittel aus Prestige Gründen hineingepumpt worden. Mit Goldmedaillen und Spitzenrängen in Länderwertungen sollte Nationalstolz erzeugt werden. Die jüngste Volksbewegung in unserem Lande, die bittere Abstimmung der Jugend mit den Füßen, die auch der beste Carambolspieler unseres Landes vornahm, haben gezeigt, daß sportliche Erfolge niemals Demokratie, Gesetzlichkeit, Freizügigkeit und eine florierende Wirtschaft ersetzen können.

Der DTSB-Präsident hat versprochen, daß sich künftig alle sportlichen Talente, unabhängig von der Sportart, entwickeln können. Das Präsidium unseres Verbandes muß darauf drängen, daß dies auch materielle Konsequenzen hat: Das betrifft auch die Devisen für den internationalen Sportverkehr. Fünftes Rad am Wagen zu sein, mit diesen Materialschwierigkeiten, mit diesem aufgezwungenen Provinzialismus im Spielbetrieb und mit dem Unverständnis führender Funktionäre gegenüber der Individualität von Spitzenspielern. Dies hat zumindest den Carambolsport in die Stagnation geführt.

Es verbreitet z. B. Resignation unter Spielern und Funktionären, wenn ein 1986 bestelltes Matchbillard, für das bereits 3600 Mark vorgeschossen wurden, noch immer nicht auf „Kiel“ gelegt worden ist, obwohl es eigentlich im September (und vorher im Juli) ausgeliefert werden sollte. Ganz zu schweigen von den Verrenkungen der ZTK, um Lok Staffurt die Zugehörigkeit zur Oberliga zu ermöglichen.

Wir Berliner diskutieren zur Zeit ein neues Spielsystem für unsere Bezirksliga und Kreisklasse. Es soll unseren Sport attraktiver machen; für Spieler, wie für Zuschauer. (Denn zur Krise unseres Sports gehört nicht zuletzt das Spiel vor leeren Stühlen.) In nächster Zeit werden wir die-

ses neue Wettkampfsystem vorstellen und es dann ab September 1990 unbürokratisch einführen.

Wir sind dafür, daß der internationale Sportverkehr für uns genauso großzügig geregelt wird, wie der Reiseverkehr jetzt überhaupt. Jeder BFA sollte künftig selbst über internationale Wettkämpfe in seinem Bereich entscheiden können. Dazu braucht jeder Bezirk einen eigenen Devisenspielraum. Wir Berliner können mit dem grenzüberschreitenden Spielverkehr sofort beginnen. Eine Einladung nach Westberlin kostet ebensowenig Devisen wie eine S-Bahn-Fahrt dorthin. Unsere Sportveteranen haben längst Kontakte geknüpft!

Wir sind für wesentlich bessere Kommunikationsmöglichkeiten untereinander. Das Präsidium sollte mit dem „Sportecho“ bindend vereinbaren, daß am Montag die Ergebnisse der zentralen Spiele vom Wochenende veröffentlicht werden. Auch brauchen wir eine andere Druckerei für unser Verbandsorgan, um Druck- und Auslieferungszeiten wesentlich zu verkürzen. Die Präsidiumsmitglieder sollten regelmäßig vor ihren BFA Rechenschaft ablegen und über zentrale Tagungen informieren.

Zur notwendigen Demokratisierung in unserem Verband gehört auch eine Überarbeitung der Satzung:

- Daß der Verbandstag als unser höchstes Organ nur alle 6 Jahre zusammentritt, ist ein Anachronismus. Solch eine Praxis öffnet der Willkür von Einzelpersonen bei Entscheidungen über unseren Verband Tür und Tor.
- Wir Berliner Carambler möchten die Spitzenfunktionäre unseres Verbandes einzeln und direkt wählen können.
- Auch im DBSV sollten Spitzenfunktionen auf 2 Wahlperioden beschränkt sein.
- Wir halten es für notwendig, einen Rat der BFA-Vorsitzenden ins Leben zu rufen, der zweimal im Jahr zusammentritt, und zwar unter von Bezirk zu Bezirk wechselndem Vorsitz. Es sollen freundschaftliche Erfahrungsaustausche sein und keine Rapporte, sportpolitische Positionsbestimmungen ohne Erziehungsmaßnahmen.
- Wir sind dafür, daß es in unserem Verband auch weiterhin einen hauptamtlichen Funktionär gibt, der als Sekretär des Präsidiums die unvermeidlichen Verwaltungsgeschäfte ausführt. Der

„General“ aber muß der Präsident sein! Hinter der Funktionsbezeichnung „Generalsekretär“ steckt unseres Erachtens zuviel Machtanspruch. Wir geben in diesem Zusammenhang zu bedenken, ob es ausreicht, auf der Position des Sekretärs des Verbandes einen mit vielen Wassern gewaschenen, vielseitig einsetzbaren Berufsfunktionär der DTSB-Zentrale zu haben oder ob wir auf dieser Position nicht einen Sportfreund brauchen, der, wie die ehrenamtlichen Funktionäre, unseren Sport liebt, ihn selbst ausführt, als Spieler oder Kampfrichter, und zu diesem Zweck natürlich auch Mitglied einer Sektion Billard ist!

Wir sind für den Wegfall des formalen Wettbewerbes zwischen den Bezirken, ab sofort. Sportabzeichen z. B. sollte jeder junge Spieler erwerben. Aber der Vorteil unserer Sportart ist es ja gerade, daß man sie auch als körperlich leicht Behinderter und Veteran ausüben kann. Was soll da der Erwerb des Sportabzeichens als Gradmesser für die Arbeit der Sektionen und des BFA? Wir beteiligen uns an diesem von oben geforderten Formalismus jedenfalls nicht mehr.

Andere BFA haben sicherlich andere und vielleicht auch gegensätzliche Auffassungen. Treten wir in einen Gedankenaustausch, stellen wir unsere Forderungen an den Verbandstag.

Dr. Frank Gottschald
vom BFA Berlin
beschlossen am 14. 11. 89

Die BILLARD- Anekdote:

Ludwig Haubl, der Hallenser Altmeister plaudert: „1919 war ich als Billardmeister im Café Amend in Gießen beschäftigt. Zu den dortigen Gästen gehörte auch ein Gastwirt, der mich eines Abends bat, einmal in Wetzlar für seine Gäste zu spielen, er werde das Billard dazu extra neu beziehen lassen. Zum verabredeten Termin traf ich in Wetzlar ein. Der Billardraum war schon dicht mit Zuschauern gefüllt. Was ich aber dann zu sehen bekam, ließ meine Augen so groß wie Billardbälle werden: Das Billard war mit einem schwarzen Herrenanzugstoff bezogen! Da die erforderliche Breite fehlte, hatte man einen Streifen angenäht, und die Naht bildete eine Wulst längs der Bande.

So schnell hatte ich noch nie eine Partie auf 400 Punkte beendet. Ich dirigierte alle drei Bälle in den schmalen Streifen zwischen Wulst und Bande – und machte aus. Mit einer Bandenserie besonderer Art.

40. GEBURTSTAG DER SEKTION BILLARD DER BSG MOTOR ASCOTA

Mit Gründung der demokratischen Sportbewegung wurde in den ersten Jahren nach dem zweiten Weltkrieg im Jahre 1949 in den damaligen Astra-Werken unsere BSG Motor Ascota gebildet. Zu den ersten Sektionen gehörte auch die Sektion Billard. Nach anfänglichem großem Zustrom an Billardinteressierte blieb nach Aufkündigung der ersten Sportstätte in der Nadelfabrik im Jahre 1951 nur ein kleiner Kern Sportbegeisterter übrig. Aus diesem kleinen Kern entwickelte sich in den vergangenen 40 Jahren unsere Sektion mit 43 Mitgliedern zu einer der größten und erfolgreichsten Sektionen in Karl-Marx-Stadt, im Bezirk wie auch im DDR-Maßstab. Einer der ersten Mitglieder war unser Sportfreund Rolf Rothe, der auch heute noch aktiv am Wettkampfbetrieb teilnimmt. Dank seines Engagements konnte die Jugendmannschaft bereits Ende 1951 bei der erstmals ausgetragenen DDR-Meisterschaft den ersten DDR-Meisterschaftstitel erringen. Er war es auch, der 1954 den ersten Einzelmeistertitel als DDR-Jugendmeister erringen konnte.

In der Folgezeit haben viele aktive Sportler, fleißige Übungsleiter, Kampfrichter sowie Funktionäre die Entwicklungsgeschichte unserer Sektion mitgeschrieben. Sie ließen sich auch nicht entmutigen, als uns mehrfach in den Anfangsjahren die Sportstätte aufgekündigt wurde.

Mit dem Erhalt unserer heutigen Sportstätte im Jahre 1958 begann durch eine kontinuierliche Arbeit, insbesondere im Nachwuchsbereich, die erfolgreiche Entwicklung unserer Sektion. Von anfänglich 2 Mannschaften, die am Wettkampfbetrieb teilnahmen, steigerten wir uns in den letzten Jahren auf zeitweise 6 Wettkampfmannschaften. Gegenwärtig nehmen 5 Mannschaften am Wettkampfbetrieb teil. Aber nicht nur Quantität, sondern auch Qualität war und ist unser Ziel. So stehen unsere Mannschaften zur Zeit in folgenden Spielklassen im Wettkampfbetrieb:

1. Mannschaft Oberliga
2. Mannschaft DDR-Liga
3. Mannschaft Bezirksliga
4. Mannschaft 2. Bezirksklasse
5. Mannschaft Nachwuchsstaffel

Unsere 1. Mannschaft erreichte 1965 den Aufstieg zur DDR-Liga mit einem MGD von 1226 und 1969 das erstmalige den Aufstieg zur Oberliga mit einem MGD von 1409,6.

Nach einigen wechselvollen Jahren spielt sie seit 1975 ununterbrochen in der Oberliga und erzielte 1988 einen Mannschaftsrekord von 1769 Points.

Insgesamt erreichte sie in den zurückliegenden Jahren

7× den 3. Platz

2× den 2. Platz

2× den 1. Platz

in der Mannschaftsmeisterschaft und wurde darüber hinaus 3× Pokalsieger um den DBSV-Pokal.

Mehrere DDR-Einzelmeisterschaftstitel sowie weitere hervorragende Platzierungen bei DDR-Einzelmeisterschaften komplettieren die Erfolge.



Jörg Tischer von Motor Ascota Karl-Marx-Stadt

Grundlage für diese Erfolge war nicht zuletzt die gute Nachwuchsarbeit. So entwickelten sich unsere jungen Sportfreunde Bernd Zika, Jörg Tischer und Holger Autengruber über hervorragende Erfolge im Jugend- und Juniorenalter zu Spitzensportlern im Männerbereich unserer Sektion wie auch im DDR-Maßstab. Neben mehreren Bezirksmeisterschaften im Juniorenbereich durch die Sportfreunde Zika und Tischer konnte Sportfreund Zika nach 1954 erstmals im Jahre 1976 wieder einen DDR-Meistertitel im Juniorenbereich erringen. Sieben Jahre später erkämpfte er auch den ersten DDR-Einzelmeistertitel bei den Männern für unsere Sektion.

Diese Entwicklung konnte bis in die Gegenwart fortgesetzt werden. Seit 2 Jahren nehmen wir mit einer Nachwuchsmannschaft am Wettkampfbetrieb teil.

Daß nicht alle Nachwuchssportler Spitzensportler werden, ist verständlich. Hervorzuheben sind jedoch die Leistungen der Sportfreunde Dirk Gläser, René Rothe und Robert Knirsch. Nach wie-

derum mehreren Bezirksmeisterschaftstiteln der Sportfreunde Gläser und Rothe im Nachwuchs, erkämpfte sich Sportfreund Rothe bei den diesjährigen DDR-Einzelmeisterschaften die Silbermedaille bei den Junioren und Sportfreund Knirsch belegte mit 11 Jahren bei der DDR-Einzelmeisterschaft der AK 12 den 5. Platz.

Diese Sportfreunde werden in Zukunft zu einer weiteren Verstärkung und Verjüngung unserer 1. Mannschaft beitragen, deren Durchschnittsalter zur Zeit 34,5 Jahre beträgt.

Aber nicht nur sportliche Erfolge kennzeichnen die gute Arbeit einer Sek-

tion. So sind wir stets bemüht, die uns gestellten Aufgaben im Rahmen des Wettbewerbs der BSG und unseres Verbandes allseitig zu erfüllen.

Zu gesellschaftlichen Höhepunkten wurden und werden auch zukünftig Turniere ausgetragen. Durch die Bereitstellung unserer Sportstätte für volkssportliche Veranstaltungen unter Anleitung erfahrener Sportfreunde unterstützen wir entsprechend unseren Möglichkeiten den Freizeit- und Erholungssport. Ebenso sind wir bemüht, durch die Gewinnung von Sportfreunden für zentrale Aufgaben die Sportarbeit insgesamt auf ein höheres Niveau zu heben. So wirken 4 Sportfreunde im Bezirksfachausschuß Billard mit und ein Sportfreund im Präsidium des DBSV.

Zur guten Tradition gehören auch gemeinsame Veranstaltungen mit unseren Ehefrauen.

Erwin Gramatzki
Sektionsleiter

25 Jahre Billard-Sektion von Traktor Leuthen

Daß der Bezirk Cottbus zu den Leistungsträgern in der Billardlandschaft der Republik zählt, ist den Kennern der Materie nicht neu. Ob bei Turbine in Cottbus, bei den Sprembergern oder den Gubenern, wenn man die Oberligisten nennt, ist es schwer zu punkten. Dann und wann erhält diese Gruppe Zuwachs aus dem ländlichen Raum rings um das Kohle- und Energiezentrum. So in der noch jungen Saison aus Groß-Gaglow und 1983 aus Leuthen. Und gerade letztgenannte Sektion hatte kürzlich allen Grund, das Glas zu erheben und die 25 Jahre des Bestehens einmal Revue passieren zu lassen. Da man seit der Gründung exakt und lückenlos eine Chronik führt, ist es nicht allzu schwer, das Wesentliche des letzten Vierteljahrhunderts zu beleuchten...

Wie allgemein üblich in ländlichen Gegenden, frönte man zu Beginn der 60er Jahre auch in Klein-Oßnig im Freizeitbereich dem Sport am grünen Tuch. Ein paar Kilometer weiter, in Leuthen war dies nicht anders, wohl aber schon unter der DTSB-Regie organisiert betrieben worden. Nun stand der Leuthener Gruppe aber kein geeigneter Raum zur Verfügung, heute muß man sagen, welcher glücklicher Umstand, denn man schloß sich kurzerhand zusammen. Freundschaftlich und komplikationslos geschah das, leichte Zweifel, ob dies auch heute da oder dort noch so leicht machbar wäre, darf man schon haben... Egal, um Leuthen geht's und die Sektion, die sich also 1964 konstituierte. Fortan war die Gaststätte „Schön-Oßnig“ Schauplatz mancher Gefechte am Billardtisch. Die Ertner, Dürre, Nischa, Gertig und Scheppan schafften sogleich den Aufstieg in die 1. Kreisklasse, die Bildung einer „II.“ ließ nicht lange auf sich warten. Schon damals setzte man an der Fernverkehrsstraße zwischen der Bezirksstadt und Drebkau auf die Nachwuchsentwicklung. Ein Pfund, mit dem man heute noch wuchern kann. Über die Stationen Kreismeisterschaftsgewinn (1970), Aufstieg zur Bezirksliga (1973) und dem Ansiedeln in der DDR-Liga (1975) schafften die Vertreter der ersten Männermannschaft 1983 den Aufstieg in die höchste Spielklasse unseres Landes. Da dies auch schon ein paar Jährchen zurückliegt, ist es gewiß gestattet, die sechs Herren zu nennen, die sich damals aufs Oberliga-Parkett begaben: Werner Jurk, Hartmut Schindler, Rainer Dürre, Hans Ertner, Willi Scheppan und Hartmut Kühn. Sie waren es auch, die nach glücklichem Klassenerhalt noch ein Jahr „ganz oben“ dranhängen konnten.

Keine Frage, daß diese Erfolge des Aushängeschildes der Sektion auch in den Kollektiven der anderen Teams der BSG Traktor einen Motivationsschub auslöste. Heute bestehen hier fünf Männer-, eine Frauen- und zwei Nachwuchsmannschaften, die im regelmäßigen Punktspielbetrieb stehen. Der Sache dienlich war außerdem der Umstand, daß immer wieder gestandene Akteure bereit waren und dies noch sind, den Nachwuchs voranzutreiben, in dem man als Übungsleiter fungiert. Werner Jurk, Spitzenspieler der



Bei Freibier Blick in die Chronik von Traktor Leuthen

BSG kann sich rühmen, obwohl er das aus Bescheidenheit nie fertig brächte, solche Sportler, wie Erhard Drechsler, Hartmut Schindler, Hartmut Kühn und die Dürre-Brüder entwickelt zu haben. Verdienter Lohn für den Mann, der übrigens im Schichtdienst tätig ist, die Auszeichnung als „Vorbildlicher Übungsleiter des DTSB der DDR“ im Jahre 1983.

Daß da Erfolge nicht ausblieben, ist allzu logisch. So stehen bis heute für die BSG Traktor Leuthen in allen Altersklassen insgesamt sieben DDR-Meistertitel, sieben Silber und vier Bronzemedailien zu Buche. Man muß unbedingt erwähnen, daß die Frauenabteilung daran auch eine nicht unerhebliche ‚Aktie‘ hat. Seit 1986 steht eine Frauenmannschaft im Spielbetrieb der Spielunion Cottbus-Stadt/Land. Karin Krüger ist hier in erster Linie zu nennen. Sie hat erheblichen Anteil daran, daß das Frauenteam in den letzten drei Jahren den Pokal erkämpfte – auf DDR-Ebene, sei nicht ohne Stolz angemerkt! – und ihn damit endgültig im Trophäenschränk der Sektion plazieren durfte.

Wenn die hier anlässlich ihres Jubiläums vorgestellte Sektion in unserer Republik unter den Billardsportlern einen so guten Namen hat, dann sicher auch deshalb, weil man sich schon oft als Gastgeber hochrangiger Veranstaltungen erwies. Die schon erwähnte Chronik nennt als

Höhepunkte die 13. Einzelmeisterschaften des Nachwuchses 1979, die 1. Verbandsmeisterschaft im Billardzweikampf (1982) und die Familienpokalendrunde (1987), wie auch die DDR-Pokalendrunde 1986.

Keiner soll aber denken, daß man in Leuthen nur trainiert und Wettkämpfe vorbereitet und ausgerichtet. Dies gehört ebenfalls in die 25jährige Billardgeschichte dieser Sektion: Der Bau eines neuen Billardraumes, der vor fünf Jahren seiner Bestimmung übergeben werden konnte. Der Autor erinnert sich als Augenzeuge der damaligen Übergabe dieses Raumes, in dem vier Billards Platz finden, noch allzugenug der glänzenden Augen der Aktiven, die da ihr neues Domizil in Besitz nahmen. Viele waren es, die in den Monaten zuvor nach Feierabend nicht auf

die Uhr schauten, auch manches Training kürzten, um pünktlich den Raum fertig zu bekommen. Auch in diesem Zusammenhang hätten es mehr als ein Dutzend Sportlerinnen und Sportler verdient, beim Namen genannt zu werden. Die Leute von „Schön-Oßnig“ werden mir beipflichten, wenn ich die zwei engagiertesten der 25 Jahre nenne – ohne damit die Leistungen anderer zu schmälern. Sektionsleiter Willi Scheppan und der BSG-Vorsitzende Werner Dürre sind diejenigen, die sich ganz besonders darum sorgten, daß Traktor Leuthen nicht nur mit der ersten Männermannschaft zu einer festen Größe im DDR-Billard sport wurde.

Von den Feierlichkeiten zum „25.“ wurde schon anfangs geschrieben, müßig eigentlich, anzufügen, daß man mit vier Turnieren unterschiedlichster Spielklassen das Jubiläum beging, wobei mir ganz besonders die Idee gefiel, den bisher noch nicht organisierten Leuthenern, Schorbusern und Oßnigern eine volkssportliche Preisbillardveranstaltung anzubieten. Nur auf dem Weg des Zusammenwachsens mit der nicht organisierten Bevölkerung und der örtlichen Betriebe, zu denen es ausgezeichnete Verbindungen gibt, ist die kommende Wegstrecke in Angriff zu nehmen, für die der Jubiläumssektion all unsere guten Wünsche gelten.

Georg Zielonkowski

Aus den Bezirken

Tschernitz ungefährdet

DDR-Liga (BK), Staffel Ost, 3. und 4. Spieltag: Der 3. und 4. Spieltag brachte an der Spitze keine Überraschungen. Sowohl der derzeitige Spitzenreiter und Absteiger aus der Oberliga, Chemie Tschernitz, als auch das Traktor-Team aus Leuthen/Oßnig gewannen ihre Spiele. Es gab allerdings nur ein 300er Ergebnis. Es wurde von J. Piesker (SG Radensdorf/301 Points im Spiel gegen Turbine Cottbus II) erzielt. R. Dürre (Traktor Leuthen/Oßnig) in der Begegnung gegen Radensdorf und R. Piesker in der gleichen Begegnung erreichten 296 bzw. 298 Points. Auf 299 Points kam der Tschernitzer Gürbig im Kampf gegen Aufbau Brandenburg.

Die Ergebnisse des 3. und 4. Spieltages: Traktor Leuthen/Oßnig-SG Radensdorf 1583:1574, Chemie Tschernitz gegen Aufbau Brandenburg 1623:1519, SG Bohsdorf/Vorwerk-Rot-Weiß Netzen 1458:1554, Turbine Cottbus II-Lok Potsdam 1459:1449, Traktor Leuthen/Oßnig gegen Lok Potsdam 1514:1356, Chemie Tschernitz-Rot-Weiß Netzen 1590:1496, SG Bohsdorf/Vorwerk-Aufbau Brandenburg 1499:1451, Turbine Cottbus II-SG Radensdorf 1463:1591.

Am 1. und 2. Spieltag verstieß der Sportfreund Rainer Matthiaschk (Turbine Cottbus II) gegen die Wettkampfordnung (Teilnahme an den Mannschaftswettkämpfen trotz ärztlich bescheinigter Arbeitsunfähigkeit). In einer Sonderberatung der ZTK am 10. 10. 1989 wurde folgendes Urteil gefällt (Auszug): Beide Ergebnisse des Sportfreundes Matthiaschk werden mit Null eingetragen und gewertet. Er erhält eine Startsperrung bis zum 31. 12. 1989.

Ranglistenspitze: 1. Jurk (Traktor Leuthen/Oßnig) 296,00, 2. Gürbig (Chemie Tschernitz) 292,50, 3. R. Dürre (Traktor Leuthen/Oßnig) 277,33.

5. und 6. Spieltag: Erneut gewann Chemie Tschernitz seine Begegnungen ungefährdet und auch der Tabellenzweite Traktor Leuthen/Oßnig war zweimal erfolgreich. 300 und mehr Points wurden von nur zwei Akteuren erzielt. Der Netzezer Schulz kam auf 312 Points im Spiel gegen Leuthen und Gürbig (Chemie Tschernitz) tauchte durch seine 306 erzielten Points in der Begegnung mit Radensdorf die Ranglistenplätze 2 und 1. mit Jurk (Leuthen). Gute 296 erzielte R. Dürre von derselben Gemeinschaft.

Die Ergebnisse: Rot-Weiß Netzen gegen Traktor Leuthen/Oßnig 1558:1570, Auf-

bau Brandenburg-Turbine Cottbus II 1544:1502, Lok Potsdam-Chemie Tschernitz 1375:1480, SG Radensdorf-SG Bohsdorf/Vorwerk 1514:1421, Rot-Weiß Netzen-Turbine Cottbus II 1471:1394, Aufbau Brandenburg-Traktor Leuthen/Oßnig 1538:1569, Lok Potsdam-SG Bohsdorf/Vorwerk 1338:1415, SG Radensdorf-Chemie Tschernitz 1490:1589.

Ranglistenspitze: 1. Gürbig (Chemie Tschernitz) 292,00, 2. Jurk (Chemie Leuthen/Oßnig) 289,83, 3. R. Dürre (Leuthen) 280,20.

Die Tabelle:

1. Tschernitz	12:0	1566,16	9397
2. Leuthen	10:2	1541,83	9251
3. Radensdorf	6:6	1518,33	9110
4. Netzen	6:6	1511,16	9067
5. Brandenburg	6:6	1500,16	9001
6. Bohsdorf	6:6	1452,33	8714
7. Cottbus II	2:10	1355,50	8133
8. Potsdam	0:12	1376,50	8259

(L. H. nach Information von HARRY INDERHEES)

Drei Hähne mit dreimal 300

DDR-Liga, Staffel West, 3. und 4. Spieltag: Die Dresdner oder besser gesagt die Reicker machen Furore! Gegen Lautex Neugersdorf gab es einen 1741:1548-Sieg und gegen Empor Zittau sogar ein 1747:1277! - sage und schreibe eine Differenz von 470 (!) Holz. In der ersten Begegnung taten sich Höcker (300) und M. Hähne (297 Points) besonders hervor (Berndt 295 Points). Im zweiten Treffen gegen Empor Zittau schlug die Familie Hähne besonders zu: M. Hähne 310, L. Hähne 319 und Junior Th. Hähne 304 Points. Die Traumgrenze von 300 er-



Junior-Hähne, Thomas.

reichten noch U. Tusche (303) und Kunz (309) von Chemie Weißwasser im Match gegen Motor Ascota Karl-Marx-Stadt II und H. Autengruber (Ascota II) in der Begegnung gegen die SG Mulkwitz.

Die Ergebnisse, 3. und 4. Spieltag: Rotation Weißenborn-Empor Zittau 1431:1352, Motor Dresden-Reick gegen Lautex Neugersdorf 1741:1548, Chemie Weißwasser-Traktor Leukersdorf 1507:1555, SG Mulkwitz-Motor Ascota Karl-Marx-Stadt II 1511:1649, Rotation Weißenborn-Lautex Neugersdorf 1570:1453, Motor Dresden-Reick-Empor Zittau 1747:1277, Chemie Weißwasser-Motor Ascota Karl-Marx-Stadt II 1519:1489, SG Mulkwitz-Traktor Leukersdorf 1537:1479.

Die Ranglistenspitze: 1. M. Hähne 304,00, 2. Kunz 297,50, 3. H. Autengruber (Ascota II) 287,75, 4. Langer (Dresden-Reick) 287,50, 5. Berndt (Dresden-Reick) 286,50, 6. G. Hommla (Rotation Weißenborn) 286,25, 7. Aurich (Traktor Leukersdorf) 282,50, 8. L. Hähne (Dresden-Reick) 279,75, Appel (Ascota II) 278,25, 10. U. Tusche (Chemie Weißwasser) 276,75.

Junioren: Th. Hähne (Motor Dresden-Reick) 277,50.

Tabellenstand:

1. Dresden-Reick	8:0	1710,78
2. Weißwasser	6:2	1556,00
3. Mulkwitz	6:2	1536,50
4. Ascota II	4:4	1573,75
5. Leukersdorf	4:4	1537,25
6. Weißenborn	4:4	1494,25
7. Neugersdorf	0:8	1543,50
8. Zittau	0:8	1334,25

(L. H. nach Informationen von R. POHLERT)

FRANKFURT (ODER)

Bezirksliga (BK): Gaselan Fürstenwalde vorn. Nachdem die Mannschaft von Gaselan Fürstenwalde auch ihre ersten Auswärtsspiele siegreich gestalten konnte, ist sie nun als einzige noch ohne Niederlage. Sie führt die Tabelle mit einem Punktverhältnis von 8:0 und einem MGD von 1374,00 Points vor Aufbau Frankfurt (Oder) 6:2/1377,75 und der SG Hohenwutzen 6:2/1349,75 an. Dieser bisherige dritte Rang des Aufsteigers Hohenwutzen darf man als eine feine Leistung werten.

Die Ergebnisse: SG Hohenwutzen gegen Aufbau Frankfurt 1379:1335, Hohenwutzen-Stahl Eisenhüttenstadt 1356:1193, SG Ladeburg-Eisenhüttenstadt 1292:1204, SG Ladeburg-Aufbau Frankfurt 1253:1401, Gaselan Fürstenwalde-SSV Fürstenwalde 1391:1225, Gaselan gegen JEZ Wendisch-Rietz 1443:1399, Aufbau Rüdersdorf-JEZ Wendisch-Rietz 1291:1493, Rüdersdorf-SSV Fürstenwalde 1259:1289, SG Hohenwutzen-Aufbau

Rüdersdorf 1319:1191, SG Hohenwutzen-Gaselan Fürstenwalde 1327:1385, SG Ladeburg-Gaselan Fürstenwalde 1254:1277, SG Ladeburg-Rüdersdorf 1227:1099, Aufbau Frankfurt-JEZ Wendisch-Rietz 1394:1366, Aufbau Frankfurt-SSV Fürstenwalde 1381:1267, Stahl Eisenhüttenstadt-SSV Fürstenwalde 1280:1354, Eisenhüttenstadt-Wendisch-Rietz 1308:1320.

In der Rangliste führt Lach (JEZ Wendisch-Rietz) mit einem GD von 268,75 Points vor H. Schulz (SG Ladeburg) 267,50.

In der Bezirksklasse Frankfurt (Oder), Staffel Nord führt Traktor Neuenhagen mit 8:0 Punkten und einem MGD von 1236,00 vor der SG Sophienstadt 6:0/1187,66, Motor Oderberg 6:2/1255,75 und der SG Blumberg 6:2/1167,25.

Staffel Süd: Hier lagen zum Redaktionsschluß die LSG Merz mit 4:0 Punkten und einem MGD von 1188,5 an der Tabellenspitze vor Traktor Petersdorf 4:0/1129,0.

ULF KRAUSE

POTSDAM

In der Bezirksliga (BK) Potsdam sind fünf Spieltage absolviert, das erste Drittel der Serie 1989/90 also vollendet. Es kann festgestellt werden, daß sich nun langsam die Spreu vom Weizen trennt. Nach drei Spieltagen lagen Traktor Milow und Einheit Luckenwalde mit je 6:0 Punkten allein in Front, doch am 4. Spieltag gab es die erste Niederlage für die Luckenwalder im Aufeinandertreffen der beiden Spitzenreiter (1390:1372). Diese Pointszahl jedoch dürfte für das Einheit-Team indiskutabel sein, ging es doch ohne ihren Spitzenspieler und Ranglistenenersten der Bezirksliga, Klaus Thoms, an den Start.

Insgesamt wird eingeschätzt, daß die Mannschaften von Traktor Milow und Einheit Luckenwalde den Kampf um den Titel des Bezirksmannschaftsmeisters unter sich austragen werden, zumal trotz der Niederlage die Luckenwalder mit 1486,20 Points den besseren MGD aufzuweisen haben.

Die Ergebnisse des 4. Spieltages: Traktor Milow-Einheit Luckenwalde 1390:1372, TSG Wusterwitz-Motor Ludwigfelde 1333-1147, Havelstrand Strodehne-Traktor Bochow 1331:1308, Stahl Brandenburg II-Aufbau Brandenburg II 1224:1399, 5. Spieltag: Aufbau Brandenburg II-Traktor Milow 1486:1532, Taktor Bochow-Stahl Brandenburg II 1425:1195, Motor Ludwigfelde-Havelstrand Strodehne 1207:1381, Einheit Luckenwalde gegen TSG Wusterwitz 1483:1289.

Die Tabellenspitze: 1. Traktor Milow 10:0 Punkte (7131/1426,20), 2. Einheit Luckenwalde 8:2 Punkte (7431/1486,20), 3. Havelstrand Strodehne 6:4 Punkte

(6836/1367,20), 4. Aufbau Brandenburg II 5:5 Punkte (7025/1405,80), 5. TSG Wusterwitz 5:5 Punkte (6543/1308,60), 6. Traktor Bochow 4:6 Punkte (6705/1341,00).

Rangliste: 1. Thoms (Einheit Luckenwalde) 283,00, 2. Martin (Einheit Luckenwalde) 277,60, 3. Höfchen (Luckenwalde) 262,80, 4. Wittstock (Traktor Milow) 262,66, 5. Bergemann (Traktor Bochow) 257,60, 6. Bohling (Traktor Milow) 264,00.

SCHUCKERT

HALLE/LEIPZIG

In der Bezirksliga (BK) Halle/Leipzig führt nach fünf Spieltagen die Mannschaft von Lok Delitzsch mit 10:0 Punkten (6401/1280,20) vor Motor Leipzig-Stötteritz 8:2 (6651/1330,20), Aufbau Südwest Leipzig 6:4 (6625/1325,00), Stahl Nordwest Leipzig I 4:4 (5474/1368,50) und Motor West Leipzig 4:6 (6580/1316,00) die Tabelle an.

Die Ranglistenspitze: 1. Rehwagen (Motor West Leipzig) 256,60, 2. Mosig (Aufbau Südwest Leipzig) 256,00, 3. Zaddach (Motor Stötteritz) 255,40, 4. Heyer (Aufbau Südwest Leipzig) 252,00.

Bezirksklasse, Staffel 1: 1. Motor Armatoren Leipzig 6:0 (3185/1061,67), 2. Aufbau Südwest II 4:2 (3250/1083,33), 3. Motor Stötteritz II 4:2 (3053/1017,67). Staffel 2: 1. Medizin Schkeuditz II 6:0 (3480/1160,00), Traktor Glesien 4:0 (2182/1091,00).

R. GEBHARDT

KARL-MARX-STADT

Die Spieltage 4 und 5 der Bezirksliga (BK) Karl-Marx-Stadt in Schlagzeilen: Limbach-Oberfrohna mit neuem Mannschaftsrekord (1514 Points) klarer Sieg gegen Motor Ascota Karl-Marx-Stadt III

(1408)/Harald Behrens von Motor Gröna erzielte mit 298 Points im Spiel gegen Wilischthal eine neue persönliche Bestleistung/Spitzenleistungen von Ascota III am 5. Spieltag (1559 Points)/Wismut Aue trotz guter Leistung (1450 Points) klarer Verlierer/Schwache Vorstellung von Limbach-Oberfrohna im Spiel gegen Turbine (1305 Points), nur Grazek gut (261 Points)/Wilischthal weiter sieglos (0:10 Punkte)/Gute Einzelleistungen von R. Martin (Wismut Aue/294 Points), Stecher („Fritz Heckert“/290 Points), Gläser (Ascota III/289 Points) und Herbst (Ascota III/286 Points).

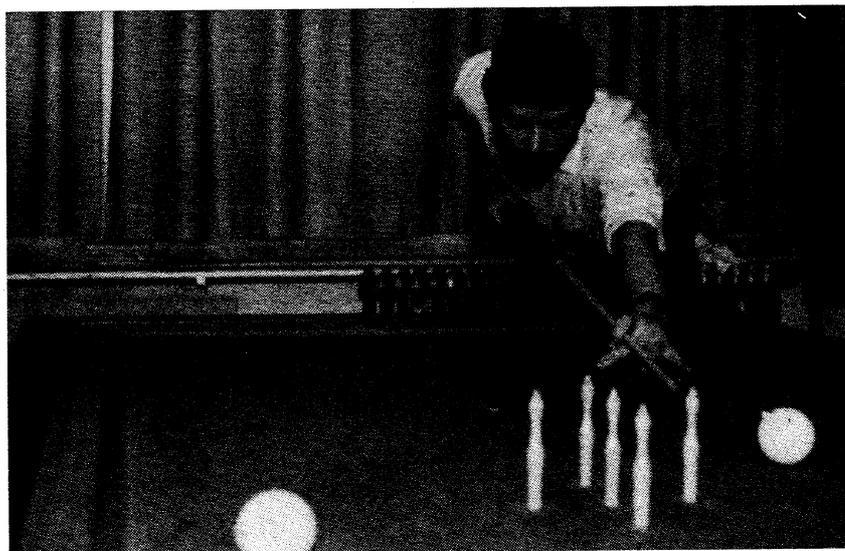
Die Ergebnisse, 4. Spieltag: Limbach-Oberfrohna-Ascota Karl-Marx-Stadt III 1514:1408, Turbine-Schönau Karl-Marx-Stadt 1373:1335, „Fritz Heckert“-Aue wird im Januar 1990 nachgeholt, Gröna gegen Wilischthal 1422:1342. 5. Spieltag: Motor Ascota Karl-Marx-Stadt III-Wismut Aue 1559:1450, „Fritz Heckert“ Karl-Marx-Stadt-Motor Gröna 1469:1313, Limbach-Oberfrohna-Turbine Karl-Marx-Stadt 1305:1465, Motor Schönau Karl-Marx-Stadt-Wilischthal 1402:1251.

Die Tabellenspitze: Motor Ascota Karl-Marx-Stadt III 8:2 Punkte (1482,00/7410), 2. Turbine Karl-Marx-Stadt 8:2 (1367,20/6836), 3. „Fritz Heckert“ 6:2 (1463,00/5852), 4. Limbach-Oberfrohna 6:4 (1385,00/6925), 5. Motor Schönau II 6:4 (1365,20/6826).

Ranglistenspitze: 1. Stecher („Fritz Heckert“ Karl-Marx-Stadt) 278,00, 2. R. Martin (Wismut Aue) 268,25, 3. Gläser (Ascota III) 263,20, 4. Gh. Lathan (Motor Schönau II) 261,80.

AURICH

(Nach Informationen der Staffelleiter bearbeitet und zusammengestellt von LOTHAR HAMANN)



DIETER HERBST (Motor Ascota Karl-Marx-Stadt III) trug mit guten 286 Points zum Sieg seiner Mannschaft gegen Wismut Aue bei. Foto: Benischke

Brief aus Leipzig:

Interessengemeinschaft Billard-Kegeln

Auf der Berichtswahlversammlung der Sektion Billard der BSG Motor West Leipzig nahm eben der eigentlichen Wahlhandlung die Situation im Mitgliederstand sowohl im gesamten Bezirk Leipzig, aber besonders auch in der eigenen Sektion einen breiten Raum ein.

In Vorbereitung der Wahl hatten wir bereits in der Betriebszeitung unseres Trägerbetriebes besonders Jugendliche angesprochen – jedoch ohne Erfolg. Da sich unsere Spielstätte im Klubhaus des Betriebes befindet, haben wir auch die Leitung des Hauses in unsere Werbung einbezogen – mit Erfolg. Durch unser gemeinsames Bemühen konnte nämlich eine Interessengemeinschaft Billard-Kegeln im Klubhaus gegründet werden, der vorerst fünf Mitglieder angehören. Diese werden von Mitgliedern unserer Sektion betreut und angeleitet. Für diese Tätigkeit wollen wir auch die Bochower Gastwirtstochter und begeisterte Billardspielerin Silke Bergemann gewinnen.

Über diesen Weg hoffen wir, diese Jungen für unseren Sport zu begeistern und sie zudem für einen organisierten Spielbetrieb zu gewinnen. Natürlich werden wir versuchen, weitere Klubhausgäste einzubeziehen.

Meines Wissens wurde vor Jahren ein ähnlicher Weg in Karl-Marx-Stadt beschritten, der zur Gründung der CSG „Fritz Heckert“ Karl-Marx-Stadt geführt hat. **Vielleicht könnten Dieter Henschel oder einer der Lathans mir seine Erfahrungen übermitteln.**

Wir hoffen, daß wir einen ähnlichen Erfolg verbuchen können, um damit zur Erhöhung des Mitgliederstandes unseres Verbandes beizutragen. Gleichzeitig wollen wir auch einer sich abzeichnenden Überalterung unserer Sektion vorbeugen und eine oder vielleicht sogar zwei neue Wettkampfmansschaften bilden. Wir würden damit auch die derzeitige Misere in unserem Bezirk aufbessern helfen.

ROLF GEBHARD

Internationale Umschau

1. Weltcupturnier Dreiband (Deurne, Belgien)

Erster Paukenschlag: Zanetti bezwingt Titelverteidiger Blomdahl in der Vorrunde glatt mit 3:0, wobei der Durchschnitt von 2,500 auch nicht „von schlechten Eltern“ ist. Doch danach ist er gegen Steylaerts überraschend chancenlos. Neuling Rini Van Bracht schlägt mit starken Nerven den Japaner Komori, kommt aber gegen Richard Bitalis nicht weiter. Daß der Franzose ein exzellenter Dreibandspieler ist, sollte keine Neuigkeit sein. Doch sein erster Weltcup Sieg war beinahe sensationell, als er Ludo Dielis nach 170 Minuten, mit 4:2-Gewinnsätzen besiegt hatte. Natürlich machte er wieder die übli-

chen Faxen, was man ja nicht ungern sieht. Aber, daß er dem Ludo bei einem glücklichen Point gleich einen Kuß auf Haupt drücken mußte, das fand der Belgier nicht so gut. Liebeserklärungen müssen erwünscht sein, – das gilt von Bitalis bis E. Mielke.

1. Richard Bitalis	(F)	1,311	8
2. Ludo Dielis	(B)	1,406	9
3. Rini Van Bracht	(NL)	1,238	8
4. Raymond Steylaerts	(B)	1,011	9
5. Raymond Ceulemans	(B)	1,424	8
6. Nobuaki Kobayashi	(J)	1,256	7
7. Junichi Komori	(J)	1,256	7
8. Marco Zanetti	(I)	1,415	8

46. Japanische Meisterschaft im Dreiband

Der 9fache Meister Kobayashi landete nur auf dem 8. Platz, steuerte aber den BED bei. Die Partie ging über 25 Points.

1. Yoshio Yoshihara	1,205	1,785	8
2. Joji Kai	1,160	2,083	7
3. Takamitsu Arakawa	1,105	1,923	10
4. Tatsuo Arai	1,175	1,923	8
5. Yoshihiko Mano	1,089	1,315	7
6. Hidetoshi Iguchi	0,909	1,785	6
7. Satoomi Horike	0,940	1,470	5
8. Nobuaki Kobayashi	1,275	2,500	9

Der holl. Journalist Cees Sprangers schickte mir die Kopie eines Tableaus,

was aus der Qualifikation zur holländischen Dreibandmeisterschaft stammt. Da gewann nämlich Frans Van Kuyk gegen Joop de Wilde in 16. Aufnahmen mit 50:13. Durchschnitt: 3,125!

Die Serien: 1, 1, 19, 6, 5, 4, 4, 0, 0, 0, 0, 5, 0, 0, 3, 2.

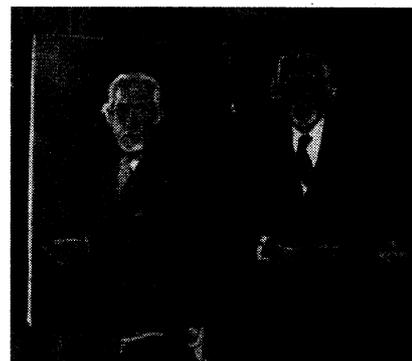
Und als Ergänzung sei die Partie der Holl. Dreibandliga zwischen Raimond Burgman und Christ van der Smissen erwähnt, die ebenfalls nach 16 Aufnahmen mit 40:37 beendet wurde. Die Durchschnitte: 2,500 und 2,312!

Edmond Soussa, erster Dreiband- weltmeister

Ende Mai verstarb in Paris im Alter von 91 Jahren einer der wesentlichen Patriarchen unseres Sports. Der Ägypter Edmond Soussa, der 1898 in Kairo geboren wurde, hat wohl über zehnmal den Weltmeistertitel erstritten, genau läßt sich das nicht mehr nachvollziehen, da so manches Turnier sich zur Weltmeisterschaft selbst ernannte.

Seine Leistungen erzielte er von 1928 bis 1933. Dann zog er sich abrupt vom Billardsport zurück und widmete sich seiner Berufung als Künstler. Nach dem zweiten Weltkrieg verlegte er seinen Wohnsitz nach Paris und arbeitete als Maler.

Zu seiner besten Zeit vermochte er in der Freien Partie etwa 30 Durchschnitt zu spielen. Im Cadre 47/2 gelangen um die 23



und im Dreiband lagen seine Leistungen bei 0,5 bis 0,6 Points pro Aufnahme.

Bis in das hohe Alter war E. Soussa von bemerkenswerter geistiger Frische, wovon folgende interessante Bemerkung zeugt.

Zitat: „Man sollte die Diamanten von den Banden entfernen. Die Reglemente sagen doch ausdrücklich, daß dort keine Merkzeichen angebracht werden dürfen.“

W. B.

Wie werden unsere Billards zweckmäßig beleuchtet?

Jede Sportstätte sollte dem Charakter des Sports, der in ihr betrieben wird, Rechnung tragen, d. h., sie sollte hell, möglichst weiträumig und klar abgegrenzt sein. Die Funktionsbereiche müssen überschaubar sein, der Zuschauer darf nicht durch zusätzliche Blickfänge abgelenkt werden. Was für den Zuschauer gilt, hat natürlich noch größere Bedeutung für den Aktiven. Zu den typischen Besonderheiten einer Billardsportstätte gehört die Beleuchtung, wobei neben der allgemeinen Beleuchtung des Raumes, die spezielle des Billardtisches problematisch ist. Ersterer sollte so zurückhaltend als möglich sein, natürlich nur während des Trainings und des Wettkampfes. Während an den Spielerplatz keine besonderen Anforderungen geknüpft sind, erfordert der Schreiberplatz zumindest soviel Licht, daß der Kampfrichter dort seine Arbeit ohne Behinderung vollziehen kann. Eine sparsame Platzbeleuchtung reicht hier meistens aus.

Entsprechend der Vorschrift aus der WKO-BC, die übrigens aus geltenden internationalen Regeln abgeleitet wurde, ist eine Beleuchtungsstärke von mindestens 520 Lux über die gesamte Spielfläche zu sichern. Hierbei kommt es besonders auf gleichmäßige Ausleuchtung an. Erreicht wird dies auf dem Turnierbillard von zwei, auf dem Matchbillard von drei Glühlampen, von je 200 Watt. Eine entscheidende Bedeutung hat dabei die Gestaltung der Lampen bzw. der Lampenschirme. Sie sollten das Licht nur da wirken lassen, wo es gebraucht wird, nämlich auf dem Tisch. Der Raum sollte ruhig im Halbdunkel bleiben. Dadurch können sich Spieler und Zuschauer auf das Spiel ungestört konzentrieren. Die Höhe der Lampen über der Billardplatte hängt wesentlich von der Form des Lampenschirms ab. Auf alle Fälle muß der Leuchtkegel über die Bandenecken gehen, damit dort keine dunklen Stellen bleiben. Auf dem Turniertisch empfiehlt sich die Anhängung der Lampen über der unteren und oberen Aufsetzmarke. Beim „Großen“ sollte die mittelste Lampe über der mittleren Aufsetzmarke sein, die anderen 947 mm links und rechts davon. Der Lichtkegel muß natürlich über die Längsbande reichen. Die Konstruktion des Lampenschirms sollte einen Ausbreitungswinkel des Lichtes von etwa 60° gewährleisten. Dabei darf die Glühlampe nicht zu tief, d. h. nicht zu nahe am Rand des Schirms hängen, damit sie nicht, besonders die Brillenträger stört das, zu stark ins Auge fällt. Als Glühlampen sollten vorzugsweise solche mit Milchglascharakter Ver-

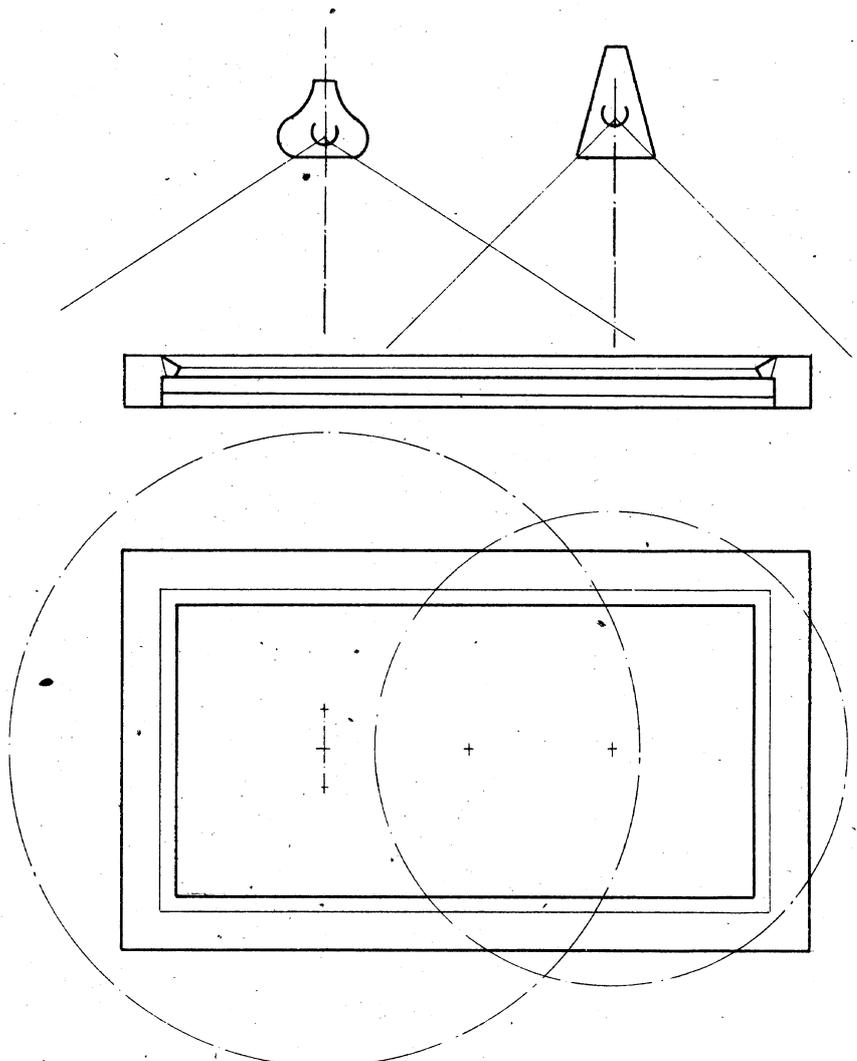
wendung finden, da sich bei durchsichtigen oftmals die Glühfäden abzeichnen. Gut geeignet sind Fitolampen, wobei für eine gute Ableitung der Wärme stets Sorge zu tragen ist. Wer am Billardtisch Leistungen erzielen will, sollte die noch oftmals anzutreffenden Leuchtstoffröhren ablehnen. Ihr Licht ist zu „weich“. Dadurch scheinen sich die Umrisse der Bälle aufzulösen, besonders die der weißen Bälle. Zu der mangelnden Abgrenzung der Konturen kommt die Neigung zum Flimmern, was sich ebenfalls negativ auf die Genauigkeit des Spieles auswirkt. Deshalb ist genau zu prüfen, ob hier Energieeinsparung zu Lasten der Exaktheit des Spiels gehen sollte. Völlig abzulehnen ist die Verwendung von Leuchtstoffröhren mit „Warmton“. Ihr leicht gelbliches Licht bringt speziell bei Schnittbällen unerwünschte Probleme. Auch Kopfstöße werden dadurch schwieriger.



Zusammengefaßt kann man folgendes sagen:

1. Die Beleuchtung soll auf den Billardtisch konzentriert sein.
2. Der übrige Raum sollte sich im Halbdunkel befinden.
3. Im Bereich der Ecken sollten keine dunklen Stellen zugelassen werden.
4. „Hartes Licht“ ist wegen der Konturschärfe vorzuziehen.
5. Zweckmäßige Gestaltung der Lampen ist nötig, hinsichtlich der effektiven Lichtausbeute (helle Innenfläche), sowie Verhinderung des direkten Blickkontaktes zur Glühbirne.
6. Keine Leuchtstofflampen.

Edgar Heinke



oben – Lichtausbreitung in Abhängigkeit von der Lampenkonstruktion
unten – Leuchtkreis bei Aufhängung genau über den Aufsetzmarken